

VMF Nachrichten | Ausgabe 18 | 07/2017

Synapse

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät



Foto: J. Reichenbach

CAMPUS

„Wenn Kinder Gummibären hören können – VetDay 2017“

LEHRE

„VetiLog – Auftaktveranstaltung eines neuen Campus-Dialog Formates“

FAKULTÄT

„Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel“

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Liebe Studierende,*

Die Vorlesungszeit im Sommersemester 2017 ist beinahe vorüber. Damit liegen 15 prall gefüllte aktive, intensive, fordernde Wochen mit zahlreichen Höhen und Tiefen, kleinen und großen Herausforderungen, aber auch Erfolgen, Freude, gemeinsamen Feiern auf unserem VMF Campus hinter uns. Dieses Campusleben sowie extramurale Aktivitäten, individuelle und gemeinsame Erfolge sind in ihrer Breite, Vielfalt und Intensität in dieser Ausgabe der Synapse abgebildet.

Viele von uns freuen sich jetzt auf den Sommerurlaub, die Studierenden bereiten sich auf ihre Prüfungen vor, sollten sich aber immer auch während und als Teil der Vorbereitung kurze Auszeiten zu Erholung nehmen oder den Lernort auch einmal nach draußen verlagern.

Das Redaktionsteam wünscht allen Menschen der VMF einen erfolgreichen, erholsamen, spannenden sonnigen Sommer. Den Studierenden viel Erfolg bei Vorbereitung und Prüfungen, den Urlaubern gute Erholung und uns Allen ein gesundes Wiedersehen im Wintersemester 2017/18.

Prof. Mülling und das Redaktionsteam





Editorial

02 Editorial

Campus

- 04 Wenn Kinder Gummibären hören können ...
- 08 14. Mitgliederversammlung des bvvds in München
- 09 Die Hirsche verabschieden sich vom Campus...
- 10 Ein Ausflug in die Wissenschaft
- 12 Bergfest Deluchs!
- 13 Du bist, was du isst



Lehre

- 14 Warum nicht gleich so?
- 15 Beste Studienleistung im Fach Tierernährung und Diätetik
- 15 Ackerknecht-Preis 2017
- 16 Vetilog
- 18 Virtuelle Mikroskopie Portal der Universität Leipzig gestartet

Forschung

- 19 Auszeichnung für Professor Vahlenkamp
- 20 Kuscheltiermykose
- 22 3D-Orthese
- 11 Nachwuchsförderung geht in die zweite Runde

Fakultät

- 25 60. Geburtstag Prof. Gerhard Oechtering
- 26 Die Kunst des Präparierens
- 27 Lehre mit Sammlungen?
- 28 Schmieden eines Hufeisens – Kunstfertigkeit trifft auf praktische Anwendung
- 29 Schwarz-Gelbe Mitbewohner im Institut für Veterinär-Anatomie
- 30 Vom Kuhstall des LVG Oberholz zum Bundeswettbewerb: Auszubildende gewinnt Landeswettbewerb der Landjugend
- 32 Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiell! Abschied von Professor Schoon zum Juni 2017
- 34 Promotionen
- 36 Personalien



Veterinärmedizinhistorische Sammlung

37 Neues aus der Vet.med.hist. Sammlung

Kalender

24 Aktuelle Termine und Veranstaltungen

Last but not least

40 Impressum

Wenn Kinder Gummibärchen hören können und verstehen was sie mit Schweinen zu tun haben

Grundschüler lernen die Zusammenhänge der Lebensmittelkette beim Veterinary Day kennen

Zum siebenten Mal öffneten sich zum Veterinary Day (VetDay), am 31. Mai 2017 für über 120 neugierige Grundschul Kinder aus vier Schulen die Tore zur Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. In den fakultäts eigenen Mauern warteten sieben liebevoll von mehr als 40 Studierenden und jungen Tierärzten/innen organisierte Stationen, die es im Rahmen einer Schatzsuche zu erforschen galt. Ziel des VetDay's ist es, das Bewusstsein für den Ursprung und den Umgang mit vom Tier stammenden Lebensmitteln zu wecken und die vielfältigen Aufgaben des Tierarztes in der Lebensmittelkette kennenzulernen. Zum ersten Mal fand der Veterinary Day vor sieben Jahren mit 60 Teilnehmern statt. Mittlerweile hat sich die Zahl der Jungen und Mädchen also mehr als verdoppelt. Das zeigt wie lohnenswert die Lehrer und Kinder diesen Ausflug im Rahmen des Sachkundeunterrichts finden.

„Station Kühlschrank“

Studierende betreuten und führten die Gruppen von Zweitklässlern, die kreative Namen, wie die blauen Bienen oder die grünen Grashüpfer trugen, von Station zu Station über den Campus. So auch zu den eisigen Gegenden der Station Kühlschrank. Wie eisig es in welchem Fach des Kühlschranks wirklich ist und welche Lebensmittel wohin gehören, wurde schnell in Form eines Bilderrätsels herausgefunden und mit einem Stempel auf der Schatzkarte und einem kleinen Kühlschrankthermometer als Schatz, weitergezogen.



*Gruppen Bild der am Vetday beteiligten Studierenden, Tierärzte und Tierärztinnen;
Foto: Jenny Haas*

„Station Huhn“

Viel spannender fanden die Kids es, mehr über die Lebensmittel und ihre tierischen Produzenten zu erfahren. Damit sollte es an der Station Huhn auch gleich weitergehen. Dass unser Frühstücksei nicht vom Osterhase gebracht wird, sondern von Hühnern gelegt wird, war keine schwere Frage für das zu meisternde Quiz. Aber es gab noch einiges über Eier zu erforschen, das

die Kinder noch nicht wussten. Zum Beispiel wie viele Eier eine Henne legen kann und woran man gekochte von rohen und alte von frischen Eiern unterscheidet. Der Tauchtest, bei dem die alten Eier aufgrund der größeren Luftkammer oben schwimmen und frische Eier zu Boden sinken, brachte dabei große Freude. Außerdem konnten die Eier vom Strauß, Wachtel und Amsel bestaunt werden und ein lebendiger Frühstücksei-Produzent gestreichelt werden.



Annabell Wiese, Station Huhn;
Foto: mk



Quizrunde an der Station Huhn; Foto: mk



Schäferin (Studierende Carolin Lucke) beantwortet die Fragen der Kinder; Foto: mk



Tierkrankenhaus: TA Marie-Luise Huhn;
Foto: mk



Teresa Klostermann (re) und Marie Eckert sprechen über den Unterschied von Haus- und Wildschwein; Foto: mk



Mit Schweinen auf Augenhöhe; Foto: mk

„Station Schaf“

Kuschlig ging es weiter an der Station Schaf. Doch nicht nur die flauschige Wolle ist ein Produkt, welches wir Schafen verdanken. Eine als Schäferin verkleidete Studierende stellte noch einige andere Dinge wie Schafmilch und -käse, aber auch das Futter der Schafe und verschiedene Rassen vor. Im stationseigenen Tierkrankenhaus brachte Tierärztin Marie-Luise Huhn den Kindern die Rolle des Tierarztes bei der Betreuung und Behandlung von Schafen nahe. Natürlich durften die wolligen „Patienten“ auch angefasst und gestreichelt werden, wobei der Umgang mit den Tieren fast von selbst und ganz nebenbei gelernt wurde.



Melksimulator Elsa wird entdeckt; Foto: mk

„Station Rind“

Durch Kuh Rosi, ein Highlight auf dem Rundgang, konnten sich die Kinder wie echte Tierärzte fühlen. Sie durften Rosis Herz mit einem richtigen Stethoskop anhören und stellten fest, dass es gar nicht so anders klingt, wenn man das Stethoskop auf die eigene Brust legt. Rosi demonstrierte zur Freude aller auch gleich noch das „Kühe keine Taschentücher brauchen, denn sie haben eine Zunge“, wie Stationsbetreuerin Anna Schmidt es in Worte fasst, was Rosi mit ihrer langen Zunge anstellt. Aber auch das Rind wurde aus dem Blickwinkel der Lebensmittelkette in Augenschein genommen. Neben einigen Erklärungen zu den Produkten, wie Steak, Leder und Milch, konnte sich an „Elsa“, einem Melksimulator, im Melken probiert werden. Elsa stammt aus dem Praktischen Ausbildungs- und Lernzentrum (PAUL), dessen Team den Studierenden die Übung ihrer tiermedizinischen Fertigkeiten ermöglicht und sich auch beim Vetday für die Grundschüler engagierte.

Wie war das denn nun mit den Gummibärchen? Irgendetwas hatten sie mit der Station Schwein zu tun...

„Station Schwein“

Richtig, es gab sie als Schatz, aber sie bestehen auch aus diesem Tier. Genauer gesagt aus Gelatine, die aus dem Knochenmehl der Tiere hergestellt wird. Doch nicht nur das konnte hier gelernt und bestaunt werden. Die Aufgaben eines Tierarztes bei Bestandsuntersuchungen und Fleischkontrollen wurde anschaulich erklärt. Hygienekonform mit Plastekittel und Schuhüberziehern, die so lustig raschelten, durften die Schweine im Stall beobachtet werden. Beeindruckt waren die Schüler davon, wie groß Schweine werden können.



„Station Bienen“

Ganz kleine, fleißige Tiere standen im Mittelpunkt der nächsten Station, die Bienen. Hier waren die Mitarbeiter des Veterinär-Anatomischen Institutes mit vollem Enthusiasmus dabei, den Kindern das Leben der Bienen spielerisch zu erklären. So galt es die Form der Bienenwaben mit Holzstäbchen nachzubauen, die „Zutaten“, die eine Biene zum Honig produzieren benötigt, zusammenzusuchen und einiges über die Verhaltensweisen dieser Tiere zu lernen. Zum Beispiel reden die Bienen miteinander indem sie Tanzen und der Rauch aus dem Smoker des Imkers beruhigt sie.



Oben: Anna Schmidt (links) und Laura Busch zeigen den Kindern, wie man mit dem Stethoskop ein Herz abhören kann; Foto: Julia Dittes

Mitte: Kinder bauen die Form einer Bienenwabe nach; Foto: mk

Unten: Station Bienen; Foto: mk



Station Kühlschrank (v.l.n.r.) Caroline Seifert, Laura Vesper, Rosa Hofmann, Lea Schnitzer; Foto: mk



TÄ Antonia Raida mit den Grundschulern bei den Geruchsproben; Foto: mk



hochkonzentriert sortieren die Kinder die Farbreihen an der Station Sensorik; Foto: mk

„Station Sensorik“

Zum krönenden Abschluss sollte die neue Station Sensorik, organisiert vom Institut für Lebensmittelhygiene, in Augenschein genommen werden, die den Kindern besonders viel Spaß bereitete. Hier waren die fünf Sinne -Fühlen, Schmecken, Riechen, Sehen und Hören- gefragt. Im Sortieren der Farbreihen, die zur Beurteilung von Lebensmitteln genutzt werden, waren die Kinder so schnell, dass die verkürzte Reihe auf die standardmäßigen zehn Röhrchen ausgeweitet wurde. Doch außerordentlich interessant fanden die Jungen und Mädchen das Untersuchen von Fruchtzwergen und Gummibärchen mit allen Sinnen. Denn man kann Gummibärchen nicht nur fühlen, schmecken, riechen und sehen, sondern auch hören! Die Tüte knistert beim Öffnen und zwischen den Zähnen machen sie ein schmatzendes Geräusch. So machen Lebensmitteluntersuchungen Spaß!

„Positives Feedback“

So sehen es auch die Lehrer/innen der Grundschüler, die sehr viel positives Feedback übermittelten: von aufwändig und liebevoll gestalteten Plakaten der Lieblingstiere der Kinder, über E-Mails von begeisterten

Lehrer/innen, die ihre Schüler selten so aufmerksam gesehen haben, bis hin zu spontanen Umarmungen der Kinder, die der größte Lohn für die Organisatoren und Helfer sind.

Aber auch die Presse war voller lobender Worte. Neben dem Universitätsmagazin und der Synapse, berichtete auch das Sachsen-Fernsehen über den VetDay. Einige Eindrücke von dem rundum gelungenen Tag und Interviews mit den Organisatoren können unter dem Titel „Kinder erleben die Welt der Tierärzte beim Veterinary Day“ angesehen werden.

„Danksagungen“

Die Organisatorin Tierärztin Franziska Grandt möchte sich im Namen des gesamten Organisationsteams (TÄ Franziska Grandt, TA Dr. Patric Maurer, Julia Dittes und Lisa Borchard) herzlich für die Unterstützung durch den Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V., IDT Biologika, vetion.de, Albrecht-Daniel-Thaer-Institut für Agrarwissenschaften e.V., Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, Eickemeyer Medizintechnik für Tierärzte KG, Interquell GmbH, Henry Schein Vet GmbH und Frau Ute Haucke bedan-

ken, ohne die eine Teilnahme der Grundschulen nicht kostenfrei hätte ermöglicht werden können.

Außerdem geht ein ganz besonders großer Dank an allen Studierenden und Tierärzte/innen, die direkt am VetDay mitgewirkt haben und an die Kliniken und Institute, die den Vetday mit Tieren oder Materialien, sowie Freistellung der Studierenden von Kursen unterstützt haben.

„Denn es ist großartig, wie die Studierenden und Tierärzte in ihrer Freizeit sich so engagieren und so eine tolles Programm für die Kinder auf die Beine stellen.“, sagt Franziska Grandt.

mk

Beitrag des Sachsen-Fernsehen:

► <https://www.sachsen-fernsehen.de/kinder-erleben-die-welt-der-tieraerzte-beim-veterinary-day-364696/>

14. Mitgliederversammlung des bvvd in München

Auf nach München, hieß es am zweiten Maiwochenende für alle Vetis, die an der Arbeit des Bundesverbandes der Veterinärmedizinierenden in Deutschland, kurz bvvd, interessiert sind. Auch aus Leipzig reisten auf verschiedenen Wegen sieben Studierende nach München, um die VMF zu vertreten.

In mehreren Sitzungsblöcken wurden über das Wochenende hinweg viele verschiedene Themen diskutiert. Abends beim Grillen und gemeinsamen Bier war wie immer die Möglichkeit Kontakte zu den Studierenden der anderen Veterinärmedizinischen Fakultäten zu knüpfen und bestehende zu pflegen.

So ging es unter anderem um die Gründung einer Arbeitsgruppe „Interprofessionalität“. Ihre Aufgabe wird es sein, sich um die bessere Verknüpfung und Kommunikation zwischen den Verbänden der einzelnen Medizinischen Berufe zu kümmern, u.a. durch Teilnahme an den Mitgliederversammlungen der anderen Fachrichtungen.

Außerdem berichtete der Vorstand über seine Arbeit im letzten halben Jahr, zum Beispiel die Erarbeitung einer Praktikumsbörse. Für Interessierte gab es auch die

Möglichkeit im persönlichen Gespräch mit Funktionsträgern in deren jeweilige Bereiche hineinzuschnuppern und so zukünftiges Engagement im bvvd abzuwägen.

Am Sonntag haben wir uns in Gruppen aufgeteilt, um intensiver kleinere Themen zu besprechen. So haben wir uns unter anderem mit einem Positionspapier zu Antibiotikaresistenz befasst, die Ziele und Herausforderungen der AG Interprofessionalität besprochen und erörtert, wie man den studentischen Nachwuchs zur Verbandsarbeit motivieren kann.

Neben diesem doch recht arbeitsintensiven Wochenende kam natürlich das gesellige Beisammensein bei Mahlzeiten oder am Abend nicht zu kurz. Auch für gemeinsame Erkundungen des Münchner Campus und des angrenzenden Englischen Gartens blieb etwas Zeit.

Alles in allem blicken wir auf ein ebenso produktives und amüsantes Wochenende zurück.

Ich, für meinen Teil, freue mich schon auf die nächste Mitgliederversammlung in Hannover im Dezember 2017. Dann hoffentlich mit einer breiter aufgestellten Leipziger Delegation.

Luise Hohensee



Im Vordergrund das spontan erkorene Maskottchen, dahinter zwei Teilnehmer im Gespräch vertieft; Foto: Katharina Affholderbach, Bildrechte bvvd e.V



Die Teilnehmer der bvvd-Mitgliederversammlung; Foto: Katharina Affholderbach, Bildrechte bvvd e.V

Die Hirsche verabschieden sich vom Campus ...

und bedanken sich für fünfeinhalb schöne, anstrengende und ereignisreiche Jahre an der VMF Leipzig!



Fotos: privat

Ein Ausflug in die Wissenschaft

Julia Daniel erreicht zweiten Platz bei der Poster-Präsentation bei der „3rd International Scientific Conference of Veterinary Medicine Students“ in Warschau

Julia Daniel, Studierende des achten Fachsemesters der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig, konnte bei „3rd International Scientific Conference of Veterinary Medicine Students“ den zweiten Platz bei der Poster-Präsentation im klinischen Bereich erringen. Mit ihrem Poster über ovarielle Teratome bei Hündinnen und der überzeugenden Präsentation desselben, konnte sie das Bewertungskomitee für sich gewinnen.

„Projektarbeit“

Entstanden ist das Poster im Rahmen einer Projektarbeit, die in Kooperation mit der Laboklin GmbH & Co KG und dem Institut für Veterinär-Pathologie im März erarbeitet wurde. Insgesamt haben fünf Kommilitoninnen unterschiedliche Ovartumoren von Hündinnen histologisch und immunhistochemisch untersucht und konnten sich so mit dem wissenschaftlichen Arbeiten vertraut machen. Zwei dieser Arbeiten wurden nun in Warschau vorgestellt. Neben Julia Daniel, stellte auch Mirjam Kalusa ihr Poster über kombinierte Ovartumoren bei der Hündin und den Nutzen der Immunhistochemie bei der Differenzierung dieser vor.

Unterstützt wurden sie, nicht nur finanziell, durch ein Stipendium der Laboklin GmbH und Co. KG, welches jedes Jahr zwei Studierenden der fünf deutschen Veterinärmedizinischen Fakultäten ermöglicht an der Konferenz in Warschau teilzunehmen.



Julia Daniel vor ihrem Poster; Foto: mk



Julia Daniel freut sich über den zweiten Platz; Foto: mk



Präsentation vor dem Bewertungskomitee; Foto: mk

„Konferenz“

Die jährliche „International Scientific Conference of Veterinary Medicine Students“ fand am 13.-14.05.2017 zum dritten Mal in Warschau statt. Organisiert wird die Veranstaltung von den Warschauer Studierenden, unterstützt von Professoren, Dozenten und Wirtschaftsunternehmen. In drei Kategorien – Vorklinik, Klinik, PhD – werden in Form von Postern und Vorträgen die aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten der Teilnehmer vorgestellt und von einer Kommission bewertet. Die Teilnehmer kamen in diesem Jahr aus neun Ländern: Spanien, Frankreich, Polen, Tschechien, Slowenien, Russland, Ukraine, Deutschland und Großbritannien. Bei der Vielzahl der Herkunftsländer und wie bei „richtigen“ Konferenzen üblich, war die Konferenzsprache Englisch. Ziel der

Veranstaltung war es neben dem fachlichen Austausch und dem Blick über den nationalen Tellerrand, zu sehen wie wissenschaftliches Arbeiten und Präsentieren funktioniert, vielleicht auch um genau dieses für später zu üben.

Es war spannend zu sehen mit was sich die Kommilitonen/in aus anderen Ländern beschäftigen. Die bearbeiteten Themen waren breitgefächert, von verschiedenen Fallstudien diverser Krankheiten, über DNA-Reparaturmechanismen, Molekulargenetische Methoden bis hin zu Immobilisationsmethoden bei Wildtieren.

Ergänzt wurde die Konferenz durch Vorlesungen namenhafter Dozenten und Professoren aus der ganzen Welt. Zum Beispiel durch Prof. Walter Baumgartner,



Warschauer Marktplatz (oben) & die Warschauer Altstadt (unten); Fotos: mk

Mirjam Kalusa vor ihrem Poster (oben); Foto: Julia Daniel & Universität Leipzig ist auch in Warschau zu Hause (unten); Foto: mk

Mirjam Kalusa und Julia Daniel; Foto: Fr. Dr. Müller

Natürlich durften die Falken und Eulen von den Kongressteilnehmern auch gehalten und gestreichelt werden (oben) & Renata Tobolov bei der Arbeit mit einem Falken (unten); Fotos: mk

dessen Buch „Propädeutik der Haus- und Heimtiere“ uns allen wohl bekannt ist, oder Prof. Eran Dvir, vom Tel-Hai College (Israel) der die Konferenz mit seinem Vortrag „Insight into the neoplastic transformation in spirocercosis“ gebührend abschloss. Besonders waren auch zwei Webinare nach Südafrika und Italien. Herr Dr. Johan Joubert berichtete über seine Arbeit als Tierarzt mit Wildtieren in Südafrika und Prof. Bruno Cozzi über die Neurologie verschiedener Säugetiere.

Neben all dem Fachlichen, gab es natürlich auch die Möglichkeit sich persönlich auszutauschen. So konnte man an einem „Urban Game“ – eine Art Stadtrally durch die sehr beeindruckende Altstadt Warschaws, bei

der verschiedene Aufgaben in bunt zusammengesetzten Gruppen gemeistert werden mussten – teilnehmen. Aber auch ein Grillabend auf dem Fakultätsgelände lud zum Unterhalten ein. Als besondere Überraschung stellte sich uns die Fakultätseigene Falkner-Gruppe vor und demonstrierte wie sie mit ihren Tieren arbeiten.

„Danksagungen“

Wir bedanken uns herzlich bei Frau PD Dr. Heike Auperle-Lellbach, Laboklin GmbH und Co. KG und Frau Dr. Kristin Klose, Institut für Veterinär-Pathologie, für die Möglichkeit unsere Projektarbeiten zu erstellen und für die fachliche als auch persönliche Unterstützung bei

den Vorbereitungen für die Konferenz in Warschau. Natürlich möchten wir uns noch einmal besonders bei Laboklin und im Speziellen bei Frau Dr. Elisabeth Müller, Frau Pia Geppert und PD Dr. Heike Aupperle-Lellbach bedanken, die uns die finanzielle Unterstützung ermöglicht haben.

Außerdem möchten wir unseren polnischen Kommilitonen für ihre Gastfreundschaft und die fantastische Organisation sowie allen Konferenzteilnehmern für die Einblicke in ihre Arbeit und vielen interessanten Gespräche danken!

mk

Bergfest Deluchs!

Man muss ja nicht jedes Jahr das Bergfest neu erfinden. Mit diesem Spruch haben wir uns relativ entspannt in die Vorbereitung unseres Bergfestes begeben. Befreit von dem Druck, dem Bergfest jedes Jahr noch eins drauf zu setzen, haben sich zahlreiche Komitees gefunden und jeder, der wollte, konnte sein Organisationstalent einbringen. Egal ob in Sommerakademie, Woche, Zeitung, Ball, Logo und Motto oder welcher illustre Namen die Komitees doch hatten. Es war phasenweise schwer den Überblick zu behalten und doppelte oder viel schlimmer ausbleibende Organisation zu vermeiden. Das Matrikel als Ganzes wurde mit zahlreichen Abstimmungen eingebunden. Ihr kennt das Spiel: welches Tier, welche Farbe, welches Motto, welches Lied? Alle sind bekanntlich nie zufrieden zu stellen, aber das demokratisch gewählte Ergebnis durfte jeder beim jüngsten Bergfest bestaunen und größere Verstimmungen blieben aus. Ein paar Neuerungen haben wir uns dann aber doch gegönnt. Obwohl die übermächtige und teils erschlagend wirkende Traditionskeule stets über uns kreiste, waren wir so frei die Klinikspiele zusammenzulegen und die Bergfestspiele daraus zu machen. Die ehemals „kleinen Klinker“ quittierten es mit wunderschönen Einzügen und die Bergfestspiele waren ein voller Erfolg – mit der Klinik für Pferde als erstem Sieger dieser eventuell neuen Tradition.

Für uns als Gastgeber waren die letzten Tage der Vorbereitung natürlich ganz besonders spannend. Wie wird das Wetter, klappt alles mit den Getränken, können wir diese Mammutveranstaltung finanziell stemmen, wird es Spaß machen, lässt man uns feiern oder hält man uns nur vor wie ehemalige Jahrgänge sich ihr Bergfest vorstellen, ist das Publikum aufgeschlossen genug das Wertmarkensystem zu verstehen? Alle diese Fragen können wir im Nachhinein positiv beantworten. Es hat



Das Luchslogo, gezeichnet von Theresa Neubert

alles geklappt, wenige Unstimmigkeiten konnten wir weglächeln, es gab keine größeren Vorkommnisse unangenehmer Natur und die meisten Gesichter, die man sah waren selig.

Für uns als feierndes Matrikel galt es ja auch noch, neben der nächtlichen Feierei, tagsüber sämtlichen Instituten und Kliniken, Dekanat, Mensa und Bib einen Besuch abzustatten, um auch die, welche an Freibier und tanzen bis morgens um fünf Uhr keinen Gefallen finden, mit unserer Bergfeststimmung zu überschütten. Eine Unmenge an Liedern wurde im Vorhinein geschrieben und wochenlang einstudiert. Das Ergebnis machte die Mühen wett. Alle haben ihr personalisiertes Lied gesungen bekommen und auch unser Männerchor „Luchslärm“ wusste zu begeistern. Das manche Institute im Gegenzug ihre Instrumente und Liedzettel auspackten und uns besangen und andere uns mit kühler Bowle empfingen war das absolute i-Tüpfelchen. Das muss man unserer Fakultät erst einmal nachmachen!

Freitagabend fand das bunte Treiben einen seiner Höhepunkte mit unserem Bandabend. Ein motiviertes und äußerst talentiertes Grüppchen hatte schon lange vor dem Bergfest begonnen zahlreiche Lieder umzuschreiben und einzustudieren. Das Ergebnis wurde uns mehrere Male, in der Mensa begleitend zum Mittages-



Luchsabschluss: SA mit Spendenübergabe Ole Anders; Foto: Anne Voß

sen und auch während der Umzüge, und final wie erwähnt am Freitagabend vorgetragen. „Die Luchsband“ – ganz großes musikalisches Kino!

Neben Freibier, Freiwasser, omnivorem Essen (fleischig, vegetarisch und vegan!) und vier Grillplatzfeiern sind wir Luchse besonders stolz auf unsere gelungene Sommerakademie. Fast 200 Besucher lauschten gespannt den Vorträgen und Demonstrationen, das Highlight hier: natürlich unsere Spende über 1700 € an das Harzer Luchsprojekt. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns außerhalb des Matrikels mit Rat und Tat oder dem genehmigen ungeliebter Anfragen beigetragen haben. Danke somit an den TV Club, den Freundeskreis, das Dekanat und den Dekan, den Tierpflegern der Großtierkliniken und den Hausmeistern, den Schirmherren der Sommerakademie und den „Raben“, welche uns ihr Ohr liehen, wenn wir kurz davor waren uns übermannt zu fühlen. Last but not least, ein großes Dankeschön an unser „Luchsrudel“ für das super Teamwork! Wir Luchse blicken auf ein wunderschönes Bergfest zurück, freuen uns Euch und der gesamten Fakultät das alles geboten haben zu können und auf das nächste Bergfest im kommenden Jahr!

Denn jetzt liegt's an euch, Bergfest muss bestehen...

Paul & Megan

Du bist, was du isst ...

Mit der Lebensmittelhygiene über den Tellerrand schauen

Jedes Jahr findet ein Austausch von Studierenden der Fakultät für Tierhygiene und Ökologie in Brünn, Tschechien, mit Vetis aus dem vierten Studienjahr unserer VMF Leipzig im Rahmen der Lebensmittelhygiene statt.

So ist im März eine kleine Gruppe von uns nach Brünn gefahren und wurde dort auf das Herzlichste begrüßt. Wir waren direkt auf dem Campus in kleinen Wohnungen untergebracht, wo es uns an nichts fehlte. Eine ganze Woche verbrachten wir dort und lernten eine ganze Menge: Von einem Sushiworkshop über die sensorische Beurteilung von Kaffee bis hin zur Herstellung von Joghurt und Käse war alles dabei. Natürlich durften wir die Leckereien am Ende auch verkosten, was wir uns nicht nehmen ließen. Neben den sehr lehrreichen Workshops direkt an der Fakultät, gab es am Ende der Woche noch einen Ausflug in eine Wurstfabrik, in der wir jeden einzelnen Arbeitsschritt von der Anlieferung des Fleisches vom Schlachthof bis zur fertigen Wurst, die in den Handel kommt, nachvollziehen konnten. Außerdem bekamen wir noch eine Führung durch den Brünner Zoo, in dem wir hinter die Kulissen schauen durften.

Obwohl das Programm sehr umfangreich gestaltet war, kam die Freizeitplanung nicht zu kurz. Die Abende verbrachten wir mit den tschechischen Studierenden, die uns dann im Mai an unserer Fakultät besuchen kamen. Es wurde viel gelacht, gefeiert ... und die ein oder andere sensorische Prüfung tschechischen Qualitätsbieres vorgenommen. Am Ende der Woche waren wir darin sogar sehr geübt.

Zwei Monate später war es dann soweit und wir durften unsere neuen Freunde endlich bei uns am Campus begrüßen! Auf dem Programm standen Klinikführungen, ein geführter Zoobesuch, ein Ausflug ins FLI nach Jena mit unserer Tierhygiene und natürlich ein kleiner Workshop zum Thema Ei, damit sie sich wie zu Hause fühlten. Natürlich führten wir sie auch gebührend ins Nachtleben der Leipziger Vetis ein, so durfte ein Besuch des TV-Clubs und der Schwemme nicht fehlen. Die Studierenden aus Brünn hatten sehr viel Spaß und wollten am Ende gar nicht mehr zurück.

Alles in allem hat sich dieser Austausch sehr gelohnt: Wir hatten ein unglaublich tolles Programm in Tschechien, mit dem sich die Fakultätsleitung in Brünn sehr viel Mühe gegeben hat. Wir waren von ihrer Herzlichkeit und ihrem Engagement schlichtweg begeistert und würden diesen Austausch jedem weiterempfehlen, der Interesse daran hat, seinen Horizont zu erweitern, tolle Menschen kennenzulernen und sein Wissen in diesen Bereichen zu vermehren.

Das alles ist durch den Freundeskreis Tiermedizin möglich geworden, der uns dabei finanziell sehr unterstützt hat.

Děkuji!

Belinda Euring



Leipziger Studierende (v.l.n.r.) Miriam Loos, Belinda Euring, Manuela Kirchner und Anna Schmidt bei der Joghurt Herstellung in Brünn; Foto: privat



Die Teilnehmer am diesjährigen Brünn-Austausch; Foto: privat

Warum nicht gleich so?

Über die Lehre in den Tracks

Über die Lehre wird viel geschrieben. Und noch viel mehr wird darüber geredet. Dabei ist der Grundtenor oft negativ. Hier fehlt es an Organisation, dort an Lehrmaterialien, da an der passenden Aufbereitung, damit der arme Student Zusammenhänge versteht und nicht nur von Fakten erschlagen wird. Und doch gibt es Leuchttürme der Lehre. Aus dem Wunsch heraus, nicht alles schwarz zu malen und positive Momente der Lehre hervorzuheben, die Beteiligten in ihrem Tun zu bestärken und Weitere zum Nachahmen anzuregen, ist dieser Artikel entstanden.

„Da muss man es erst ins klinische Jahr schaffen, um zu einem typischen Studentenstundenplan zu kommen“, hörte ich zu Beginn des Semesters eine Kommilitonin sagen. Denn wenn man sich den Stundenplan der Trackzeit anguckt, erblickt man viel freie Zeit. Zum Teil sind es gar ganze Tage, an denen, verschieden für jeden Einzelnen, keine Veranstaltung die Studententafel ziert. Natürlich war man in vorangegangenen Semestern nicht gezwungen zehn Stunden Vorlesung am Stück zu erleben – nichtsdestotrotz musste man ja jene nacharbeiten, zu denen man nicht hinging. War man dennoch da, lauschte man den Vorlesenden im Hörsaal, war man doch Teil derer, die auch zuhören mussten, wie die Lehrenden sich über leere Hörsäle echauffierten.

Aber jetzt – tatsächlich keine Veranstaltungen an zwei halben und einem ganzen Tag in der Woche. Das heißt nicht nur Freizeit, das heißt auch, dass man endlich einmal die Zeit findet, sich tatsächlich auf Kurse vorzubereiten. In denen man dadurch deutlich mehr versteht und – wer hätte es gedacht – mehr lernt.

Ein weiterer Anteil an der akuten Zufriedenheit ist die Art, wie gelehrt wird. Man ist versucht zu sagen,

dass dies schwerer wiegt als das bloße Hinzugewinnen von „Freizeit“. Jetzt, wo wir dem Ende unserer studentischen Laufbahn entgegen streben, finden wir für sieben Wochen, wonach wir vier(einhalb) Jahre suchen mussten: praktische Lehre. Sinnvoll verbunden mit einer theoretischen Einleitung geht es an (tote) Tiere. Wenn der Kopf mit Theorie voll ist, lernen die Hände, indem sie Klauen schneiden, arterielles Blut abnehmen und Zähne ziehen. Und auch wenn wir den Klauenklotz erst in zehn statt in zwei Stücke hauen müssen, bevor er sich bequemt, von der Klaue zu fallen, beim Blutabnehmen nicht direkt das Gefäß treffen und wenn die Nadel sitzt, den Kursraum in ein Schlachtfeld verwandeln oder beim Zahn ziehen auch gleich den Weg in die Nase frei machen – frei nach Edison oder auch Franklin scheitern wir nicht, sondern wissen danach viele Wege mehr, wie es nicht geht. Und das ist herrlich! Es lehrt uns, Dinge umzusetzen von der Theorie in die Praxis. Es lehrt uns, vernetzt zu denken (jaaa, in der Anatomie haben wir schon mal gehört, dass die Nase ganz, ganz dicht an den Zähnen dran ist) – was doch das eigentliche Ziel unserer modularisierten Lehre ist. Es lehrt uns ein wenig handwerkliches Geschick, in das anscheinend nicht das größte Vertrauen gesetzt wird, wenn die erste Frage am Ende des Kurses ist, ob sich auch wirklich niemand verletzt hat. (Ich gebe zu, in meinem Fall gar nicht ungerne. Mich erstaunt es auch immer, dass ich mich dauernd mit Küchenmessern, aber nie mit einem Skalpell schneide). Es gibt uns Begeisterung. Selbst wenn zu Beginn kein außerordentliches Interesse am Thema vorhanden ist – wenn man erst einmal eine Stunde daran gearbeitet hat, diesen Zahn zu ziehen, freut man sich wie Bolle, ihn dann tatsächlich – mit intakter Wurzel – in der Hand zu halten. Und nicht zu vergessen, die unglaubliche Motivation, die daraus hervorgeht, wenn man am Abend berichten kann, was man alles gemacht

und gelernt hat, die einen antreibt und die das Gelernte fest im Gedächtnis verankert. Auch wenn man selbst bei der besten Lehre nicht vergessen sollte, dass auch die Kombination aus Zuhören und Selber-Machen die Aufnahmekapazität voll und ganz fordert und das Gelernte erst einmal verarbeitet werden muss. – Und dabei hilft wieder Punkt 1.

„Freude heißt die starke Feder / in der ewigen Natur“ – und mit dieser Freude an der plötzlich auftauchenden, praktischen Lehre, die uns tatsächlich praktisch und theoretisch das Lernen erleichtert und genug Zeit gibt, um uns sowohl vor- und nachzubereiten als auch gänzlich extramurale Dinge zu tun, wollen wir den Artikel schließen. Wir können an unserer bisherigen Lehre nichts mehr verändern. Aber vielleicht konnten wir eine Anregung geben, wie wir sie gerne gehabt hätten und wie sie für nachkommende Generationen sein kann. Denn warum sollte nicht auch vor jener Trackzeit, die für viele noch Lichtjahre entfernt scheint, in all der Lehre viel öfter eine Theorie-Praxis-Verbindung möglich sein. Verleugnen wollen wir nicht, dass es sie ja teilweise schon gibt, und auch nicht, dass vielleicht nicht jedes Thema das entsprechende Potenzial birgt, aber in den meisten Fällen wäre eine praktische Unterbrechung der grauen Theorie Gold wert, um den Studierenden die Begeisterung zu verleihen, die der Motor ist, um etwas Großes zu leisten.

Den Beteiligten an den hier erwähnten Trackstunden der Tracks „Nutztier-Thema Klauen“, „Pferd-Thema Husten“ und „Kleintier-Thema Zähne“ sei an dieser Stelle einmal ganz ausdrücklich gedankt.

Julia Dittes und Lisa-Marie Schünemann

Beste Studienleistung im Fach Tierernährung und Diätetik von cand. med. vet. Anica Arnold

Auszeichnung von der H. Wilhelm Schaumann Stiftung



Anica Arnold und Prof. Manfred Coenen
Foto: Carola Schedlbauer

Am 19. Mai 2017 wurde Frau Anica Arnold für die beste Studienleistung im Fach Tierernährung und Diätetik von der H. Wilhelm Schaumann Stiftung ausgezeichnet. Im Rahmen des interdisziplinären Kolloquiums des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften überreichte Prof. Coenen die Urkunde der H. Wilhelm Schaumann Stiftung für die sehr gute Studienleistung im Fach Tierernährung und Diätetik, wobei die Auszeichnung mit einer finanziellen Anerkennung von 500 € verbunden ist. Die H. Wilhelm Schaumann Stiftung möchte damit gezielt bereits zu Studienzeiten das wissenschaftliche Interesse für das Fach Tierernährung wecken und fördern. Frau Arnold ist seit 2012 Studentin an unserer Fakultät, Stipendiatin des Deutschen Volkes und plant nach dem Abschluss ihres Studiums eine Promotion im paraklinischen Bereich, wobei ihr Interesse dem Wiederkäufer gilt.

Alle Mitarbeiter/Innen des Instituts für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik gratulieren Frau Arnold für die Auszeichnung und wir wünschen Frau Arnold viel Erfolg für ihre weitere berufliche Zukunft.

PD Dr. Ingrid Vervuert

Ackerknecht-Preis 2017

Die Studierendenschaft der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig nominierte für den diesjährigen Ackerknecht-Preis Herrn Prof. Dr. Christoph Baums. Dieser Preis würdigt jährlich Lehrende, die eine hervorragende Lehre gestalten.

Herr Prof. Dr. Baums hält seine Vorlesungen sowohl didaktisch, als auch pädagogisch sehr sinnvoll ab. Außerdem dienen seine Unterlagen während und nach der Vorlesung einer strukturierten Prüfungsvorbereitung.

Genauso lehrreich und spannend sind auch die von ihm durchgeführten bakteriologischen Übungen in denen das vermittelte Wissen sofort praktisch angewandt werden kann. Auf diese Art und Weise schafft er es Ordnung in die große Welt der Bakterien und Pilze zu bringen.

Jedoch spricht auch eine weitere besondere Veranstaltung für Prof. Dr. Baums: der unter seiner Schirmherrschaft ins Leben gerufene „Diagnostische Parcours“. Er verbindet elegant verschiedene paraklinische Fächer und macht diese praxisnah anwendbar.

In den etwas mehr als zwei Jahren, die er nun bei uns in Leipzig lehrt, hat er dem Institut für Bakteriologie und Mykologie frischen Wind eingehaucht und das Interesse vieler Studierender am paraklinischen Bereich geweckt.

Wir gratulieren dem engagierten Preisträger und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre!

i.A. FSR VetMed

VetiLog

Auftaktveranstaltung eines neuen Campus-Dialog Formates



Vorfriede der Moderatoren



Ideensammlung: in der Gruppe zum Thema „studentische Motivation“ arbeiten Lehrende und Lernende aktiv zusammen



Gruppenarbeit im Seminarraum: die verschiedenen Ideen werden diskutiert, gesammelt und auf Plakaten festgehalten

Am Dienstag, den 30. Mai 2017 fand um 18 Uhr der Vetilog: VmF Campus-Dialog zur Lehre statt. Etwa 40 Teilnehmer, darunter sowohl Lehrende als auch Lernende fanden sich mit etwas Verspätung durch ein heftiges Gewitter, teils tropfnass, im Hörsaal des Herbert-Gürtler Hauses zusammen. Das Thema des Abends war „Evaluation der Lehre“, welches die Fakultät auch in Zukunft im Rahmen der Evaluation und Akkreditierung durch die EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) beschäftigen wird. Aus diesem Grund haben der Studiendekan Prof. Dr. Mülling und die Vertreter des Fachschaffsrates Veterinärmedizin (FSR Vetmed) im Organisationsteam des Vetilogs dieses Thema für die erste Veranstaltung ausgewählt.

In einer kurzen Einführung durch den Studiendekan wurde auf die Wichtigkeit der Evaluation für die Fakultät und die Vorstellung und Etablierung des neuen Campus-Dialog-Formates, das sich von einem kleinen Sprössling

zu einer starken und robusten Pflanze entwickeln soll, eingegangen. Danach teilte sich das Plenum in 3 Gruppen auf. Die Gruppen bearbeiteten unter der Leitung und Moderation von FSR-Mitgliedern in den Seminarräumen des Herbert-Gürtler-Hauses drei verschiedene Themen zur Evaluation. Dabei ging es um folgende zentrale Fragestellungen: Welche Veranstaltungen sollten wie evaluiert werden? / Wie kann die studentische Motivation zur Teilnahme an einer Evaluation gesteigert werden? / Wie oft soll die Evaluation stattfinden? / Welche Fragen sollten gestellt werden? In den kleinen Gruppen wurden nach ausgiebiger Diskussion und Beratung Plakate mit den wichtigsten Thesen erstellt. Diese wurden anschließend von den Moderatoren vor dem Plenum vorgestellt und mit allen Teilnehmern, teilweise sehr angeregt, diskutiert.

Die Gruppe zum Thema „Motivation“ kam zu dem Schluss, dass es am wichtigsten sei, die intrinsische Motivation der Studierenden zu fördern, anstatt mit Bestra-

fung (Pflicht) oder Belohnung (schwer umsetzbar) zum Ziel der studentischen Teilnahme an Evaluationen zu kommen. Die intrinsische Motivation könnte vor allem durch eine erkennbare Umsetzung und reflektieren der Ergebnisse auf Seite der Lehrenden, sowie einen einfachen Zugang auch über mobile Geräte und einen geringen Zeitaufwand gesteigert werden. Ebenfalls als wichtig wurden Anonymität und der zeitliche Zusammenhang zu der zu evaluierenden Veranstaltung gesehen.

Die Gruppe, die sich mit der Fragestellung „Welche Veranstaltungen sollten wie evaluiert werden?“ beschäftigte, stellte heraus, dass verschiedene Veranstaltungsformate auch unterschiedlich evaluiert werden sollten. Für das praktische Jahr wäre es denkbar eine große Evaluation aller Veranstaltungen (Praktika, Wahlpflichttracks) anzustreben. Es wurde aber auch deutlich, dass weiterhin großer Diskussionsbedarf zu dem Thema besteht.

Die Gruppe zum Thema „Häufigkeit“ und „Fragen“



Abschlussdiskussion unter Leitung von Prof. Mülling: Die Ideen und Vorschläge aus den Gruppen werden vor dem Plenum vorgestellt und diskutiert



Das Plenum im Hörsaal HGH: Lehrende und Lernende lauschen interessiert der Vorstellung der Gruppenarbeiten durch die Moderatoren vom FSR



Angeregte Diskussion: Prof. Gäbel und Dr. Schmidt vertreten verschiedene Auffassungen über die Tatsache, dass auch die Studierenden evaluiert werden sollten

hatte die Idee sowohl Inhalte und technische Aspekte, als auch die lehrende Person selbst mit unterschiedlichen Fragen getrennt voneinander zu evaluieren. Dies sei insbesondere bei Fokusveranstaltungen von Relevanz, da bei diesem Format viele verschiedene Dozenten auf unterschiedliche Weise zu einem Thema referieren. Sehr angeregt wurde die Idee eines Feedbacks an die Studierenden, quasi eine Evaluation der Lehrenden „in die andere Richtung“ diskutiert.

Generell ist aufgefallen, dass es auch viele andere Themen, wie beispielsweise die Vorlesung als Lehrformat oder die Projektarbeiten, gibt, bei denen weiterer Diskussionsbedarf besteht. Das soll in folgenden Veranstaltungen des VetIlogs geschehen, der laut der Veranstalter ein- bis zweimal pro Semester stattfinden soll.

Insgesamt war es eine erfolgreiche Veranstaltung mit

sehr produktiven Gesprächen, Diskussionen und Kritik, auch wenn sich die Veranstalter vor allem mehr studentische Teilnehmer gewünscht hätten. Denn nur wer sich aktiv in das Fakultätsleben und die Lehre einbringt, hat auch die Möglichkeit etwas zu ändern! Die direkte Kommunikation und das gemeinsame Arbeiten wurde von Teilnehmern und Organisatoren der Veranstaltung am Ende gleichermaßen als positiv gewertet und es konnten weitere Themenwünsche für zukünftige derartige Veranstaltungen gesammelt werden.

Text und Fotos: Rosa Hofmann



Aktive Lernende: Studierender verschiedener Semester beteiligen sich intensiv an den Gesprächen im Plenum

Core Unit: Virtuelle Mikroskopie Portal der Universität Leipzig gestartet

Die Universität Leipzig verfügt mit der „Core Unit Virtuelle Mikroskopie“ (CUVM) nun über ein Virtuelle Mikroskopie Web Portal. Das System ermöglicht E-Learning an vollständig digitalisierten histologischen Präparaten sowie die live Telekonsultation zur Diskussion solcher Präparate über das Internet. Die „Core Unit Virtuelle Mikroskopie“ ist webbasiert und ohne technische Hürden für alle Mitarbeiter und Studierenden der Universität Leipzig nutzbar. Das System kann nicht nur auf Web Browsern im PC genutzt werden, sondern ist auch voll Tablet- und Smartphone-fähig.

Am 10. Mai 2017 war es soweit: Die neue „Core Unit Virtuelle Mikroskopie“ (CUVM) der Universität Leipzig wurde vom Geschäftsführer der VMscope GmbH Berlin, Kai Saeger, im Fakultätsrat der Veterinärmedizinischen Fakultät vorgestellt. 2016 hat die Universität Leipzig einen Antrag von Prof. Johannes Seeger, Veterinär-Anatomisches Institut, zur Einführung der Spezialsoftware für die Virtuelle Mikroskopie über Campuslizenzen für die Universität Leipzig für 10 Jahre mit 80.000 € finanziert. Das von der VMscope GmbH Berlin entwickelte System ist als Campus-übergreifende Lösung für alle Einrichtungen der Universität Leipzig konzipiert, die Virtuelle Schnitte web basiert für Lehre oder Telekonsultation nutzen möchten. Dafür werden Glasobjektträger mit histologischen Präparaten so hoch auflösend digitalisiert, dass sie am Monitor ähnlich wie am Mikroskop vergrößert und navigiert werden können, mit einer maximalen Auflösung entsprechend dem 40er Objektiv eines Lichtmikroskops.

Hauptzweck des Systems ist es, Leipziger Studierenden und Mitarbeitern der Veterinärmedizinischen

Fakultät, Medizinischen Fakultät und Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie histologische Lehrpräparate jederzeit webbasiert zur Verfügung stellen zu können. Alle Fakultäten und Einrichtungen der Universität Leipzig können das Virtuelle Mikroskopie Portal für Lehre und E-Learning nutzen. Der Zugang zum Server erfolgt nach Freischaltung und Registrierung einer universitären E-Mail Adresse über das Universitätsrechenzentrum (URZ). Die hochauflösend gescannten digitalen Dateien sind bis zu 1 GB groß und werden im System nach Fakultäten, Instituten und Kliniken, Semestern und Fällen strukturiert. Zu einem Lehrfall können neben den Präparaten auch diverse weitere Falldaten wie Bilder, Texte, Videos, Audios und dergleichen hochgeladen und integriert werden. Virtuelle Schnitte können mit Annotationen und Anmerkungen didaktisch aufbereitet werden. Es ist weiterhin möglich, einen Fragebogen zu erstellen, den Studierenden als Lernhilfe oder als Test zu einem Fall beantworten können. Schriftliche Prüfungen können webbasiert abgenommen werden.

Darüber hinaus dient das System auch Ärzten zur Telekonsultation. Digitalisierte Objektträger können auf den Server geladen werden und stehen dann unmittelbar webbasiert zur Verfügung. Mit dem Telekonferenz-Modul des Systems können Wissenschaftler beliebig viele Kollegen per Email einladen, die dann live dieselben Schnitte navigieren und per Chat oder Telefon gemeinsam diskutieren.

Das Virtuelle Mikroskopie Portal wurde von der VMscope GmbH Berlin nach den Anforderungen des Antragstellers und der Universität Leipzig grundlegend überarbeitet und bedient nun aktuelle Technologien

und das gegenwärtige Nutzerverhalten von Tierärzten, Ärzten, Naturwissenschaftler und Studierenden. Das Portal kann auf PC, Tablet und Smartphone genutzt werden. Auf mobilen Endgeräten wird die Navigation mit Touch-Gesten gesteuert, wie man es von Smartphones gewöhnt ist.

Prof. Johannes Seeger

Kontakt:

Prof. Johannes Seeger

Mail: ▶ seeger@vetmed.uni-leipzig.de

Web: ▶ <http://anatomie.vetmed.uni-leipzig.de/>

Veterinär-Anatomisches Institut

Universität Leipzig

An den Tierkliniken 43

04103 Leipzig

Tel: +49 341 97 38033

Fax: +49 341 97 38039

Kai Saeger

Mail: ▶ kai.saeger@vmscope.de

Web: ▶ www.vmscope.de

Geschäftsführer/CEO

VMscope GmbH

Charitéplatz 1

10117 Berlin

Phone: +49-(0)30-450-536188

Fax: +49-(0)30-450-536910

Auszeichnung für Professor Vahlenkamp mit dem „Lecture Award“ der Bangladesh Society for Veterinary Education and Research (BSVER)

Während der 23. Annual Scientific Conference der Bangladesh Society for Veterinary Education and Research (BSVER) vom 28. bis 29. Januar 2017 in Mymensingh (Bangladesh) wurde Professor Vahlenkamp vom Präsidenten der Gesellschaft mit dem „Lecture Award“ der BSVER ausgezeichnet. Auf Einladung von Professor Chowdhury, Professor für Pathologie an der Faculty of Veterinary Science und Sekretär der Gesellschaft, besuchte Professor Vahlenkamp die dortige Fakultät und hielt auf der Jahrestagung der BSVER eine Keynote lecture mit dem Titel „Analyses of high and low pathogenic avian influenza virus outbreaks“.

Zwischen dem Institut für Virologie und der Faculty of Veterinary Science, Bangladesh Agricultural University in Mymensingh, besteht ein langjähriger Forschungsaustausch. In den vergangenen Jahren arbeiteten zu Forschungsaufenthalten ein Humboldt-Stipendiat (Prof. Rafiqul Islam) sowie eine DAAD-Stipendiatin (Frau Rokshana Parvin) von der Bangladesh Agricultural University im Institut für Virologie der VMF. Frau Parvin hat ihren Aufenthalt mit ihrer Promotion abgeschlossen. Derzeit ist Frau Jahan Ara Begum aus Bangladesh im Institut für Virologie und schreibt gerade ihre Promotionsarbeit zusammen. Die Forschungsarbeiten charakterisieren (genetisch und biologisch) aviäre Influenzaviren des Subtyps H9N2, wobei die Besonderheit besteht, dass in Bangladesh das hoch pathogene aviäre Influenzavirus H5N1 und das niedrig pathogene Influenzavirus H9N2 co-zirkulieren und der Austausch von Gensegmenten zwischen diesen Viren eine sehr gute Basis bietet, die

Evolution beider Viren zu untersuchen. Aus den Zusammenarbeiten sind seit 2014 folgende Publikationen hervorgegangen:

Noor M., Mahmud, M.S., Ghose, P.R., Roy, U., Nooruzzaman, M., Chowdhury, E.H., Das, P.M., Islam, M.R., Müller, H. (2014): *Further evidence for the association of distinct amino acid residues with in vitro and in vivo growth of infectious bursal disease virus. Arch. Virol. 159, 701-709.*

Parvin R., K. Heenemann, M.Y. Halami, E.H. Chowdhury, M.R. Islam and T.W. Vahlenkamp (2014): *Full genome analysis of avian influenza virus H9N2 from Bangladesh reveals internal genes reassortment with two distinct highly pathogenic avian influenza viruses. Arch. Virol. 159, 1651-1661.*

Parvin, R., A.H.M. Kamal, M.E. Haque, E.H. Chowdhury, M. Giasuddin, M.R. Islam, T.W. Vahlenkamp (2014): *Genetic characterization of highly pathogenic H5N1 avian influenza virus from live migratory birds in Bangladesh. Virus Genes 49, 438-448.*

Parvin, R., Heenemann, K., Halami, M.Y., Chowdhury, E.H., Islam, M.R., Vahlenkamp, T.W. (2014): *Full-genome analysis of avian influenza virus H9N2 from Bangladesh reveals internal gene reassortments with two distinct highly pathogenic avian influenza viruses. World Biomedical Frontiers ISSN: 2328-0166.*



Auszeichnung von Prof. Vahlenkamp mit dem „Lecture Award“ der BSVER. Foto: privat

Parvin, R., A.A. Shehata, K. Heenemann, M. Gac, A. Rueckner, M.Y. Halami, T.W. Vahlenkamp (2015): *Differential replication properties among H9N2 avian influenza viruses of Eurasian origin. Vet. Res. 46, 75.*

Shehata A.A., R. Parvin, H. Sultan, M.Y. Halami, S. Talaat, A. Abd Elrazek, M. Ibrahim, K. Heenemann, and T.W. Vahlenkamp (2015): *Isolation and full genome characterization of avian influenza subtype H9N2 from poultry respiratory disease outbreak in Egypt. Virus Genes 50, 389-400.*

Parvin, R., K. Heenemann, T.W. Vahlenkamp (2015): *Genetic evolution of avian influenza virus of subtype H9N2 in Dubai. In Hailey Benson (Hrsg.): Avian Influenza and SARS – Epidemiology, Global Patterns and Clinical Management. Nova Science Publisher, Inc. ISBN 978-1-63463-821-0. 25-41*

Prof. Thomas Vahlenkamp

Kuscheltiermykose – Projekt der Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen startet an der VMF

Mykologie und Anatomie auf der Spur eines neuartigen Zoonoseerregers

Die Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Bakteriologie und Mykologie und dem Veterinär-Anatomischen Institut der VMF wird durch ein neues Projekt zu Dermatophyten ausgebaut: PD Dr. Wieland Schrödl und Tierärztin Jule Kristin Michler haben hierfür erfolgreich Forschungsgelder bei der Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen eingeworben. Gemeinsam wollen sie ein In-vitro-Dermatophyten-Infektionsmodell auf der Basis von Meerschweinchenhaut etablieren.

Im Mittelpunkt steht dabei der zoophile Dermatophyt *Trichophyton benhamiae*. Dieser neuartige Dermatophyt wurde in den letzten Jahren verstärkt in der Humanmedizin nachgewiesen. Er gehört zu den zoophilen Dermatophyten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können. Sie verursachen häufig hochgradig entzündliche Hauterkrankungen. Hauptinfektionsquelle sind Haus- und Heimtiere, weshalb auch Kinder, die gerne mit ihren Haustieren schmusen, nicht selten von solchen Dermatophyten betroffen sind. *Trichophyton benhamiae* wird hauptsächlich von Meerschweinchen übertragen.

In dem geplanten In-vitro-Modell wollen Schrödl und Michler Isolate von Menschen und Meerschweinchen vergleichend untersuchen, den Infektionsablauf charakterisieren und Infektionsmarker analysieren. Dabei ergänzen sich die beiden Tiermediziner hervorragend:

Michler ist sehr erfahren in der Isolation, Kultivierung und Charakterisierung von Zellen tierischer Herkunft und der Herstellung und Kultivierung von Gewebeexplantaten. Schrödl beschäftigt sich seit sieben Jahren speziell mit der veterinärmedizinischen Mykologie und besitzt bereits mehrjährige Erfahrungen mit diesem neuartigen Hautpilz. So wurde im Institut für Bakteriologie und Mykologie unter seiner Betreuung von der Mitarbeiterin Theresa Bartosch eine umfangreiche MALDI-TOF MS Datenbank für veterinärmedizinische Dermatophyten aufgebaut. Für die humanen Isolate arbeiten Michler und Schrödl mit dem Humanmediziner und Dermatologen Prof. Pietro Nenoff zusammen.

Doch auch über das Projekt hinaus bietet das geplante dreidimensionale Gewebemodell Kooperationsmöglichkeiten zwischen Tier- und Humanmedizinern. Denn es kann modifiziert und für Infektionsversuche mit anderen Erregern wie Bakterien, Viren, Parasiten oder anderen Pilzen genutzt werden. Gerade in Leipzig bietet ein Hautmodell außerdem Anknüpfungspunkte an die Humanmedizin, da hier mit dem Forschungsverbund Transregio 67 („Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen und Hautgewebe – vom Material zur Klinik“) viel Expertise im dermatologischen Bereich vorhanden ist.

Prof. Christoph Baums



v.l.n.r. MSc Christina-Marie Baumbach, Doktorandin des Veterinär-Anatomischen Instituts; Dr. Jule Michler, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Veterinär-Anatomischen Instituts; PD Dr. Wieland Schrödl, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Bakteriologie und Mykologie. Foto: TÄ Nicole Graneß



*Meerschweinchen bei der Probenahme für die Untersuchung auf den zoophilen Dermatophyten *Trichophyton benhamiae*. Foto: Projektstudenten bei PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig*



Pilzmischkultur von Meerschweinchenhaaren. Kolonien mit gelber Kolonieoberseite sind der zoophile Dermatophyt *Trichophyton benhamiae*.
Foto: PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig



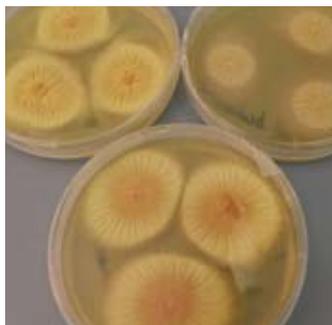
Pilzkultur des zoophilen Dermatophyten *Trichophyton benhamiae*.
Foto: PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig



Pilzkultur des zoophilen Dermatophyten *Trichophyton benhamiae*.
Foto: PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig



Mikroskopisches Bild aus einer Pilzkultur des zoophilen Dermatophyten *Trichophyton benhamiae*.
Foto: PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig



Pilzkultur des zoophilen Dermatophyten *Trichophyton benhamiae*.
Foto: PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig



Meerschweinchen mit Haut- und Fellveränderungen hinter dem Ohr bei der Probenahme für die Untersuchung auf den zoophilen Dermatophyten *Trichophyton benhamiae*.
Foto: Projektstudenten bei PD Dr. W. Schrödl, Institut für Bakteriologie und Mykologie, VMF, Universität Leipzig

3D-Orthese

Liebe Studierende,

seit fast zwei Jahren arbeite ich an einer alternativen Behandlung von Brüchen in der Veterinärmedizin. Nun ist die Lösung die „3D-Orthese“ endlich fast marktreif. Dieses Produkt ist billiger als die übliche Behandlung und beseitigt fast alle Nachteile eines (Gips-)Verbandes und kann in manchen Fällen sogar eine Operation verhindern bzw. ersetzen. Bisher ist die Manschette nur bei Katzen und Hunden anwendbar, doch auch etwas kleinere oder größere Tiere kommen vielleicht in Betracht.

Ihr wollt mehr dazu wissen???

Dann lest euch den kurzen Abstrakt (siehe rechts) durch und schaut euch am Dienstag, den 16.05.17 ab 19:50 Uhr auf MDR „Einfach Genial“ den Beitrag zu dem Projekt an!!! (oder später in der Mediathek vom MDR)

Doch warum nutze ich den Verteiler???

Ganz einfach: Ich benötige eure Unterstützung um diese alternative Behandlungsmethode zu verbreiten, da ich nicht persönlich jedem einzelnen Tierarzt und Tierbesitzer in Deutschland das Projekt vorstellen kann und ein Markteintritt auf Grund des geringeren Preises schwer ist. Bitte erzählt deswegen jedem eventuellen Interessierten von diesem Projekt und dem Sendetermin.

Solltet ihr einen Tierarzt kennen, der eventuell an neuen Behandlungsmethoden interessiert sein könnte, könnt ihr ihm auch gerne meine Kontaktdaten geben oder mir auch gerne seine Kontaktdaten geben.

Vielen Dank im Voraus für jede Unterstützung!
Viele Grüße

Tino Jacobi

Abstrakt

Projekt: Fertigung von anatomisch angepassten Stützmannschetten im Veterinärbereich unter Zuhilfenahme aktueller Consumer Scan- und Fertigungstechnik

Projektteam: Tino Jacobi: Student der HU Berlin – zu Beginn Auszubildender des OSZ Lise Meitner (Projektleiter), Mario Zingel: Inhaber Zingel Solution 3D-Druck-Shop, Leonardo Filip Lauer: freiwilliges ökologisches Jahr – zu Beginn Schüler des OSZ Sozialwesen II

Unterstützung: Unterstützung durch die Wettbewerbe „Lab2Venture“ 2016 und „Jugend forscht“ 2017, einige Tierärzte aus Berlin Prof. Dr. Peter Böttcher: Fachbereich Veterinärmedizin an der FU Berlin, Klinik für kleine Haustiere

Abstract:

Wie kam es zum Projekt?

Wir kannten Mario Zingel schon eine längere Zeit durch ein Jugend Forscht Projekt über die Feinstaubbelastung von 3D-Druckern. Als im Sommer 2015 der Hund Murphy von Mario Zingel einen leichten Bruch im Unterbein durch einen Biss bekam, kamen wir durch mehrere Probleme mit dem Verband auf die Idee eine Alternative zu finden.

Im konventionellen Verfahren läuft das wie gefolgt ab: Wird ein Bruch am Bein festgestellt, wird dem betroffenen Tier ein Verband für ca. 5 Wochen umgebunden, damit die äußere Wunde heilt. Dabei wird mehrmals der Verband vom Tierarzt gewechselt und die äußere Wunde behandelt. Danach wird entschieden, ob der

Bruch von alleine verheilen kann, oder eine Operation notwendig ist. Meist tritt leider Fall zwei ein, selbst, wenn es ein leichter Bruch ist. Als zweiter Schritt wird der Bruch operiert und das betroffene Tier bekommt bis zum Zusammenwachsen der Knochen wieder für 8-12 Wochen einen Verband. Das Problem: Über eine kurze Zeit verursacht der Verband noch nicht so starke Probleme, über längere Zeit sieht das aber schon anders aus. Das betroffenen Tier stört meist schon am Anfang der Verband, da er ungewohnt, zu schwer ist und nicht so stark stabilisiert. Ist der Verband über eine längere Zeit am Bein, verursacht er wie beim Menschen ein unangenehmes Jucken und die Haare des Tieres vergammeln und Entzündungen bilden sich. Das macht den Verband zunehmend unattraktiv und das Tier beginnt an dem Verband immer mehr zu knabbern. Dies führt zum geringeren Verheilen des Bruches bzw. Zusammenwachsen der Knochen.

Als Lösung haben wir eine Schelle entwickelt, die bei leichten Brüchen statt einer Operation eingesetzt werden soll und eventuell auch darüber hinaus verwendet werden kann. Doch wie wird die Schelle erstellt? Die Schelle muss exakt an die Anatomie angepasst werden. Dazu hatten wir erst die Idee einen selbst entwickelten 3D-Scanner (bisher nur ein Modell) zu verwenden, der zur gleichen Zeit von mindestens 12 Positionen aus mit Fotosensoren das Bein einscannet. Zusätzlich wird eine Datenbank eingerichtet, in der die Anatomie von verschiedenen Tierrassen enthalten sind. Als aktuelle Methode nehmen wir einen Negativabdruck vom Bein und dieser wird dann mit Hilfe eines Standard 3D-Scanners digitalisiert. Ist die Anatomie dreidimensional im CAD Programm erstellt, wird diese Form von der Schelle ab-

Nachwuchsförderung der VMF geht in die zweite Runde

gezogen und es entsteht mit Hilfe der FDM 3D-Druck Technologie eine angepasste Schelle. Die Schelle besteht aus einem flexiblen Filament namens WillowFlex. Dieses Filament basiert auf Stärke, ist relativ schnell biologisch abbaubar und wurde mit dem Ziel hergestellt, ein für Menschen unbedenkliches Material für 3D-Drucker auf den Markt zu bringen.

Die Vorteile der Schelle sind das leichte Gewicht (weniger störend für das Tier), das gute Durchlüften (kein Vergammeln des Fells) und die Flexibilität in horizontaler Ebene sowie die Stabilität in vertikaler Ebene.

Erster Erfolg

Unter Aufsicht eines Tierarztes wurde dem Hund Murphy nach der Heilung der äußeren Wunde die angepasste Schelle angesetzt. Er verhielt sich so, als wenn er keinen Bruch hätte. Zusätzlich heilte der Bruch schneller als normalerweise und wies keine schweren Probleme auf außer leichtes Schubbern. Somit konnte in diesem Fall sogar eine Operation verhindert werden.

Ausblick

Wir sind jetzt auf der Suche nach weiteren Kooperationen mit Tierärzten in ganz Deutschland.

Tel: 030 67805995

Mobil: 0152 36652844

E-Mail: jacobi.t@think3ddd.de

Xing: https://www.xing.com/profile/Tino_Jacobi

Web: <https://think3ddd.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/think3ddd.de/>

Die erstmals 2016 ausgeschriebene Anschubfinanzierung der Fakultät für vielversprechende Projekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen wird auch 2017 fortgeführt. Ziel dieser Förderung soll sein, Nachwuchswissenschaftler/innen die Verwirklichung eigener Projektideen und damit die Einwerbung von ersten Drittmitteln zu ermöglichen. Voraussetzung für eine Bewilligung waren neben einem überzeugenden Antrag und Arbeitsprogramm eine Erstautorenschaft in einer peer-reviewed Publikation, eine Stellenzusage oder -laufzeit von mindestens zwei Jahren und eine überzeugende Darstellung der Bedeutung der Anschubfinanzierung für die berufliche Entwicklung des/r Antragstellers/in. Dies soll nicht nur die individuelle Karriere der Nachwuchswissenschaftler/innen, sondern auch die Forschungsstärke und interdisziplinäre Zusammenarbeit an unserer Fakultät weiter voranbringen.

Es wurden insgesamt neun Anträge beim Vorsitzenden der Forschungskommission, Prof. Alber, eingereicht und durch die Mitglieder der Forschungskommission anhand der ausgeschriebenen Kriterien begutachtet. Fünf der Anträge konnten auf Anhieb überzeugen, eine weitere Antragstellerin wurde zur Wiedervorlage nach Überarbeitung aufgefordert. Dank der realistischen und bescheidenen Finanzplanung der meisten Antragstellerinnen konnten alle sechs Projekte aus den bereitgestellten Mitteln in Höhe von 24.000 € gefördert werden. Für die Aufstockung der Summe von 20.000 € aus Fakultätsmitteln (v.a. aus Titelgruppe 60) um weitere 4.000 € bedanken wir uns herzlich beim Freundeskreis Tiermedizin e.V.. Die Forschungskommission arbeitet derzeit daran, Industriepartner für eine weitere Unterstützung der Nachwuchsförderung über die genannten Eigenmittel

der VMF hinaus zu gewinnen. Den drei Antragstellern/innen, deren Antrag nicht gefördert werden konnte, hat der Kommissionsvorsitzende die kritischen Punkte ihres Antrags mitgeteilt, die für eine Wiedereinreichung zur Verbesserung des Antrags konstruktiv umgesetzt werden sollten. Die in diesem Durchgang bewilligten Projekte werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Herr Dr. Thiemo Albert aus dem Institut für Lebensmittelhygiene wird ein Projekt zum Thema „Antivirale Wirkung von Plasma-aktiviertem Wasser gegenüber Norovirus, Norovirus-Surrogaten sowie Hepatitis A -Virus“ bearbeiten. Dazu wird eine bereits erprobte Kooperation mit dem Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen ausgebaut werden und somit den Forschungsschwerpunkt „ZIVET“ verstärken.

Frau Juliane Fornefett, derzeit Doktorandin am Institut für Bakteriologie und Mykologie, stellt mit der Bewilligung ihres Projektes „Vergleichende immunologische Untersuchungen von Streptobacillus moniliformis infizierten BALB/c und C57BL/6 Mäusen“ unter Beweis, dass an der VMF exzellente und ambitionierte Wissenschaftlerinnen ausgebildet werden. Ihr Projekt soll in den Forschungsschwerpunkt „iLAF“ integriert werden.

Herr Dr. Martin Köthe, ebenfalls aus dem Institut für Lebensmittelhygiene, wird in Kooperation mit PD Dr. Ingrid Vervuert aus dem Institut für Tierernährung die „Beeinflussung des Aminosäure-Spektrums von Hermetia-illucens-Larven durch das Futtersubstrat unter besonderer Berücksichtigung der erstlimitierenden Aminosäure Lysin“ untersuchen.

Mit Frau Dr. Sarah Rösch aus der Klinik für Kleintiere ist auch ein klinisches Projekt vertreten. „Die idiopathische Rhinitis und die Sinonasale Aspergillose beim Hund – Immunhistochemische Untersuchungen und die Analyse des nasalen Mikrobioms“ werden gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Forschungsschwerpunkt „iLAF“ und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung durchgeführt werden.

Herrn Dr. Axel Schöniger aus dem Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut wurde eine Finanzierung zur „Evaluation der Hepatozyten-Zelllinie BFH12 als Modell für Biotransformationsstudien in der bovinen Leber“ in Kooperation mit Lydia Kuhnert aus dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie und Prof. Mauro Dacasto von der Universität Padua bewilligt.

Gleich vier Nachwuchswissenschaftler/innen sind in dem Projekt „The raccoon (*Procyon lotor*) as potential reservoir for zoonotic diseases and as potential food in Germany: An invasive species on the rise?“ unter der Leitung von Dr. Anna Obiegala (Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen) beteiligt, die in Kooperation mit Dr. Zaida Rentería-Solís (Institut für Parasitologie), Dr. Nina Król (Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen) und Dr. Stefan Birka (Institut für Lebensmittelhygiene) die Einwanderung des Waschbären in deutsche Städte unter infektiomedizinischen, parasitologischen und lebensmittelhygienischen Gesichtspunkten betrachten wird.

Erste Ergebnisse der geförderten Projekte werden bereits auf dem nächsten Leipziger Tierärztekongress in Form einer Posterausstellung auf dem VMF-Stand zu sehen sein. Die Forschungskommission bedankt sich bei allen Antragsteller/innen für die Einreichung der innovativen und originellen Projektanträge und wünscht viel Erfolg bei der Bearbeitung! Es wird sich nun – nach Eingang des Abschlussberichts in einem Jahr – zeigen, ob die gewährte „Anschubfinanzierung“ zur Einwerbung eines Projekts bei etablierten Förderorganisationen wie DFG oder BMBF führt.

Prof. Gottfried Alber und Dr. Franziska Dengler

Vorlesungsende SS 2017

8. Juli 2017, VMF

Rückmeldung zum WS 2017/18

1. Juni 2017 – 31. Juli 2017

Nachfrist bis zum 15. August 2017

Fakultätsratssitzungen 2017

6. September 2017

11. Oktober 2017

8. November 2017

6. Dezember 2017

Die Sitzungen finden immer Anfang des Monats, mittwochs, um 15 Uhr im Sitzungszimmer der Fakultät im Dekanatsgebäude statt. Der Anfangsteil/Hauptteil ist immer fakultätsöffentlich, d. h. jeder kann an den Sitzungen teilnehmen!

Splitting Party der Raben

7. Juli 2017, Grillplatz VMF

Die Hälfte der Raben wird zum nächstem Semester die Flügel ausbreiten und dem Campus entfliegen. Ein letztes Mal wollen wir am Semesterende noch mit euch zusammen feiern.

60. Geburtstag Prof. Gerhard Oechtering

Die Mitarbeiter*innen der Klinik für Kleintiere gratulieren ihrem Direktor, Prof. Gerhard Oechtering, recht herzlich zu seinem 60. Geburtstag, den er am 27. Mai 2017 beging. Wir wünschen ihm alles Gute und vor allem Gesundheit für die vielen Projekte und Aufgaben, die noch vor ihm liegen.

Prof. Oechtering wurde in Gießen geboren, ist jedoch in Berlin aufgewachsen und zur Schule gegangen. Dort hat er, nach seinem Abitur, seinen Wunschtraum wahr gemacht und Tiermedizin an der FU Berlin studiert. Bis heute brennt er für seinen Beruf.

Nach seiner Promotion in Berlin unter dem Direktorat von Prof. Dr. E. Trautvetter, folgte er einem „Ruf“ von Prof. Dr. E. Schimke, der ihn auf einer Tagung kennengelernt hatte und ging in seine alte Heimat Gießen zurück. An der Chirurgischen Tierklinik des Fachbereiches Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität baute er eine Anästhesieabteilung auf, die für deutsche Verhältnisse damals hinsichtlich Engagements, personeller und apparativer Ausstattung einmalig und richtungsweisend war. An der Justus-Liebig-Universität habilitierte er sich 1993 mit der Schrift „Perioperative Patientenüberwachung bei Hund, Katze und Pferd“.

Seit seiner Rufannahme im März 1995 wirkt er an der Klinik für Kleintiere der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Schaut man genauer hin, wirkte und wirkt er sogar an drei Kliniken, denn unter seinem Direktorat wurde zunächst die alte Kleintierklinik

völlig rekonstruiert und modernisiert, als Interim wurde währenddessen zeitweise eine Containerklinik betrieben. Daneben entstand bis 2000 der Klinikneubau, der zur damaligen Zeit einer der modernsten in Europa war und von vielen Architekten und Bauherren besucht wurde, um sich Anregungen für eigene Klinikneubauten zu holen. Gerade die technische Ausstattung ist auch heute noch auf einem für die Veterinärmedizin ungewöhnlich hohen Level. Neben der sicherlich zeitraubenden Leitungstätigkeit hat er ab 2005 eine heute weltweit anerkannte HNO-Abteilung aufgebaut. Patientenbesitzer aus aller Welt lassen ihre Tiere bei ihm operieren.

Unter seinem Direktorat wurden bisher 86 Kollegen promoviert und sechs Kollegen haben sich habilitiert, von denen zwei erfolgreich einen Ruf an andere Universitäten annehmen konnten und eine Kollegin eine außerplanmäßige Professur erhielt. Vier Kollegen von anderen Universitäten nahmen bisher den Ruf an die Klinik für Kleintiere nach Leipzig an. Seine vielen Veröffentlichungen und Bücher sowie Buchbeiträge in nationalen und internationalen Werken seien hier nur erwähnt.

Professor Oechtering findet neben den vielen universitären Verpflichtungen zu seinem Bedauern wenig Zeit, seinen Hobbys Paddeln und Wandern nachzugehen, nimmt sich aber regelmäßig die Zeit, um im Gewandhaus der exzellenten Musik dort zu lauschen. Besonders stolz ist er auf seine beiden Töchter, die sein sprachliches Talent geerbt haben bzw. ebenso wissenschaftlich aktiv sind.

Prof. Michaela Alef und Dr. Silvia Blaschzik



*Prof. Gerhard Oechtering
Foto: privat*

Die Kunst des Präparierens

Neue Sonderschau des Naturkundemuseums Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Veterinär-Anatomischen Institut der VMF eröffnet

Seit mehr als 20 Jahren besteht bereits eine Verknüpfung des Naturkundemuseums der Stadt Leipzig und des Veterinär-Anatomischen Instituts. So ist es selbstverständlich, dass der Präparator der Veterinär-Anatomie, Uwe Lippmann, auch die aktuelle Sonderausstellung mit der Bereitstellung von Tiermaterial in den Vorbereitungen unterstützt hat.

Die aktuelle Sonderschau unter dem Motto „Greif zu! – Greifvögel aus aller Welt“ zeigt im alten Haus in der Lortzingstraße 3 fast 60 Präparate. Vom Adler, Geier, Falken und anderen Greifvögeln, über Tiere aus dem Bestand von Herman Ter Meer (1871-1934), die liebevoll restauriert und überarbeitet wurden, bis hin zu ganz neuen, wie einem Sperber, und ganz alten Exponaten, wie das eines Bartgeiers von 1824, gibt es seit dem 28. April 2017 und bis zum 02. Januar 2018 einiges zu bestaunen. Als besonderes Highlight für die Besucher, ist ein Mal im Monat ein lebendiger Greifvogel zum Anfassen und auf dem Arm halten im Museum zu finden. Dieser gehört dem Leipziger Falkner Leonard Kindermann und ist auf dem Campus der VMF schon aus dem Kalender der Raben (Matrikel 13) bekannt. Ergänzt wird die Ausstellung durch Bilder des Naturfotografen Knut Fischer.

Der Tierpräparator des Museums, Rene Diebitz zeigt mit dieser Ausstellung die moderne Kunst seiner Arbeit. Er überarbeitete und restaurierte die Exponate, was gerade bei dem Gefieder einiger Vögel eine knifflige Angelegenheit ist und stellte einige völlig neu her. Für neue Techniken, Ideen und Anregungen ist ein fachlicher Austausch sehr befruchtend, auch für Tierpräparatoren. Genau diesen findet Herr Diebitz in der Zusammenarbeit mit Herrn Lippmann. Doch darüber hinaus versorgt der Präparator der VMF das Museum mit tot aufgefunden Tieren, fertigt Schädel und Skelette für sie an und engagiert sich für den Erhalt verschiedener Präparate. So zum Beispiel um das Fell des Löwen Tamrin, der 2001 im Zoo Leipzig gestorben ist und heute als Dermoplastik im Naturkundemuseum zu finden ist sowie dessen Skelett, welches in der Anatomischen Sammlung der VMF ausgestellt ist.

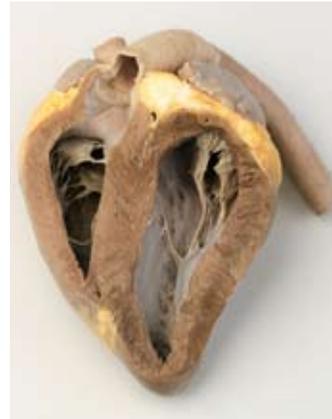
Die Synergien zwischen dem Naturkundemuseum und dem Veterinär-Anatomischen Institut sind für alle Seiten gewinnbringend und erzielen nicht zu Letzt bei Veterinären und Nicht-Veterinären durch ihre Arbeit große Einsichten in die Natur und Tierwelt.

mk



*Präparator Uwe Lippmann an einem Vogelskelett;
Foto: Janet Reichenbach*

Lehre mit Sammlungen?



Links: Skelett eines Vogel Strauß aus der Sammlung des Veterinär-Anatomischen Instituts. Martina Fersterra (li.) und Mirco Stemann (re.); Foto: J. Reichenbach

Rechts: Vom Veterinär-Anatomischen Institut für den Sammlungsschrank im Augusteum zur Verfügung gestelltes Präparat vom Herzen; Foto: M. Fersterra

„Die Arbeit mit und an Objekten ist eine grundlegende wissenschaftliche Beschäftigung. Universitätssammlungen sind daher bedeutende Infrastrukturen für die akademische Lehre. Sie dienen und dienen als Ressource, um Wissen zu regenerieren und zu vermitteln. Die Auseinandersetzung mit materiellen Objekten fördert die Anschaulichkeit in der Lehre, ermöglicht individuelle Aneignungsprozesse und schafft Motivation. Sie bietet sich für verschiedene Lehrmethoden und Erkenntniswege an und ist für eine Vielzahl von Lerntypen und Lehrformaten geeignet.“, heißt es in einem Positionspapier der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland vom August 2016.

Fragen zu Aufgaben, Konzepten und Perspektiven von Universitätssammlungen werden im Zeitraum vom

13. bis 15. Juli 2017 im Rahmen der Jahrestagung für Universitätssammlungen in Leipzig erörtert. Vorträge und Diskussionen zu den Themenkomplexen Besitzgeschichte, lokale Netzwerke, Identitätsstiftung und Interdisziplinarität stehen auf dem Programm, ebenso Rundgänge durch die einzelnen Sammlungen, Workshops und eine Poster Session.

Für eine Präsentation der einzelnen Sammlungen der Universität Leipzig mit je einem Objekt wird in Leipzig an zentraler Stelle im Neuen Augusteum ein Sammlungsschrank mit 30 Fächern errichtet. Die Lehrsammlung des Veterinär-Anatomischen Institutes wird mit einem Präparat, einem eröffneten Herzen des Pferdes (Plastinat), vertreten sein.

Martina Fersterra

Schmieden eines Hufeisens - Kunstfertigkeit trifft auf praktische Anwendung

Gewinner der "World Horseshoeing Classic" gibt Workshop an der VMF

Kaum ein anderes Handwerk vereint Tradition und Innovation mit so viel Leidenschaft wie die Hufbeschlagkunde. Der Berufstand der Hufbeschlagschmiede ist weltweit stark vernetzt und Kollegen aus aller Welt treffen sich regelmäßig bei internationalen Symposien, Kongressen und Wettkämpfen.

Diese Schmiedewettkämpfe sind nicht einfach nur Demonstrationen des handwerklichen Könnens, sondern dienen auch zum Austausch und der Weiterentwicklung von Beschlagmodifikationen für den Einsatz in Therapie und Sport. Stellungen- und Hufkorrekturen durch Beschläge sowie die unterstützende Therapie von Erkrankungen der Pferdegliedmaße mit orthopädischen Eisen benötigen eine enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit von Hufschmied und Tierarzt. Optimale Heilungsverläufe und Lahmheitspräventionen sind nur durch umfangreiches Wissen und gute klinische Fähigkeiten auf dem Gebiet der Orthopädie und der Hufbeschlagkunde zu erreichen. Demnach sind die aufgeführten Treffen essentiell für die Weiterbildung von Tierarzt und Hufschmied.

Speziell zum Handwerk des Hufbeschlagschmiedes gehört die Fertigkeit Hufeisen verschiedenster Arten für spezielle Anwendungen schmieden zu können. Aus dieser Notwendigkeit haben sich lokale und internationale Wettkämpfe etabliert, in denen dieses Geschick abgeprüft wird. In verschiedenen, der Praxis entlehnten, Disziplinen werden Hufeisen aus einem Stück Flachstahl detailliert, nach genausten Maßen oder zu speziellen Hufen passend angefertigt. Beim „Speed Forging“ wird das jeweilige Eisen auf Zeit geschmiedet, wobei oft nur 15 Minuten zur Fertigstellung gegeben sind. Weltweit stellen sich verschiedene Teams dieser Herausforderung.

„Workshop mit Nigel Fennell – Austausch mit dem zweifachen Weltmeister“

Eine erfolgreiche Teilnahme an einem Schmiedewettkampf sowie die Bewältigung der Aufgaben in der täglichen Praxis benötigen viel Können, Training und vor allem Erfahrung. Um dieses zu verbessern haben die Hufbeschlagschule der VMF, mit den Meistern Axel Berndt und Jens Schlüssel, zusammen mit Dr. Jenny Hagen Schmiedekollegen aus ganz Deutschland zu einem Workshop mit dem Briten Nigel Fennell eingeladen. Nigel ist ein erfahrener Schmied mit eigenem Betrieb in der Nähe von London und leidenschaftlicher Wettkämpfer. Mehrfach hat Nigel nationale Wettkämpfe in Großbritannien für sich entschieden, war einige Male Finalist bei Europa- und Weltmeisterschaften und ist Mitglied des Britischen „Farrier Team“, mit dem er zuletzt 2016 und 2017 die „World Horseshoeing Team Classic“ in Kentucky (USA) gewann. Sein Wissen und seine Erfahrung gibt er als internationaler Trainer und Richter mit viel Freude und Geduld an andere Hufbeschlagschmiede weiter. So auch am 6. und 7. April diesen Jahres in der Hufbeschlagschule der VMF. Schmiedemeister aus anderen Hufbeschlagschulen, freiberuflich arbeitende Kollegen und Dr. Jenny Hagen trafen sich in Leipzig um von Nigel zu lernen und ihr Können zu verbessern. Die Ziele der Teilnehmer waren verschieden und wurden hervorragend von dem zweifachen Weltmeister bedient. Neben dem Schmieden verschiedener Eisenmodifikationen, wurde besonderer Wert auf die Anfertigung und das Anpassen von handgefertigten Beschlägen an spezielle Hufe gelegt. Mit Theorie, Demonstrationen und individueller Betreuung wurde jedem der neun Teilnehmer Wissen und Fertigkeiten vermittelt.



Schmieden eines Zehenoffenen Hufeisens



Schmiededemonstration von Nigel Fennell beim Workshop in der Hufbeschlagschule der VMF



Die Teilnehmer des Workshops und Nigel Fennell (erste Reihe, Erster von links) nach gelungenen 2 Tagen

Jeder konnte seine Fähigkeiten enorm weiterentwickeln – auch Nigel Fennell selbst

Zwei der anwesenden Schmiede und Dr. Jenny Hagen konnten sich zudem gezielt und unter erfahrener Anleitung auf den weltweit größten Einzelwettbewerb – die „Spring Games“ in den Niederlanden mit 160 Teilnehmer, aus 25 Ländern, vier Runden in drei Klassen – vorbereiten und dort zwei Wochen später gute Ergebnisse abliefern. In den Pausen und beim gemeinsamen Abendessen ließen sich entspannt Erfahrungen, Anekdoten und berufliche Ansichten austauschen. Zum Schluss konnte sogar Nigel Fennell noch etwas von Meister Axel Berndt lernen. Das Schmieden eines Klaueneisens für den Beschlag von Rindern konnte selbst der zweifache Weltmeister nicht und war gebührend beeindruckt!

Alle Teilnehmer bedanken sich für den gelungenen Workshop bei Nigel Fennell und dem Team der Hufbeschlagschule der VMF und der Klinik für Pferde für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Organisation.

Text und Fotos: Dr. Jenny Hagen

Schwarz-Gelbe Mitbewohner im Veterinär-Anatomischen Institut

Bienenvölker der VMF sind umgezogen

Die zwei Bienenvölker der VMF Leipzig, die einst am Technikgebäude vor dem Institut für Veterinär-Pathologie zu Hause waren, sind Mitte Mai im Innenhof des Veterinär-Anatomischen Instituts eingezogen.

Da sich Frau Dr. Kristin Müller, Mitarbeiterin des Instituts für Veterinär-Pathologie, aktuell in Elternzeit befindet, ist nun Frau Dr. Ilka Emmerich vom Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie Hauptverantwortliche für die Bienen, die Vorlesung Bienenkrankheiten und die Seminare. Die neuen „Vermieter“ der schwarz-gelben Tierchen sind hin und weg vom Summen und den süßen Produkten, die es nun in ihrem Innenhof gibt. Die Doktoranden des Instituts kümmern sich mit viel Freude um die neuen „Untermieter“ und Prof. Christoph Mülling ist mittlerweile Mitglied in einem Imkerverein geworden.

Den Studierenden ermöglichen die Bienen Übung im Umgang, viele praktische Einsichten in ihre Welt und in die Arbeit der Imker. Hierfür organisiert Frau Dr. Ilka Emmerich Seminare im Innenhof des Veterinär-Anatomischen Instituts, an denen im Rahmen der Bienenvorlesung des achten Fachsemesters, die Studierenden in kleine Gruppen teilnehmen können.

Die kleinen fleißigen Mitbewohner bringen so einen vielfachen Nutzen für Lehre, Forschung und Honigproduktion.

mk



Mitarbeiter des Veterinär-Anatomischen Instituts bei der Arbeit mit den Bienen. Foto: Prof. C. Mülling

Vom Kuhstall des Lehr- und Versuchsgutes (LVG) Oberholz zum Bundeswettbewerb nach Güstrow

Auszubildende gewinnt Landeswettbewerb der Landjugend

Am 19. April 2017 fand im Landes- und Versuchsgut Sachsens in Köllitsch der Landeswettbewerb der Landjugend für die Berufsrichtungen Tier- und Landwirt statt. Die Auszubildende Erika Schreiber konnte mit sehr guten Kenntnissen in dem Fach Tierproduktion-Milchproduktion den Vorentscheid gewinnen und sich so für den Landeswettbewerb qualifizieren. Auch diesen konnte Erika Schreiber für sich entscheiden und wurde am 4. Mai 2017 auf der AGRA dafür ausgezeichnet.

„Berufsausbildung im LVG Oberholz“

Erika Schreiber ist eine von drei Auszubildenden, die im LVG Oberholz praktisch ausgebildet werden. Sie befindet sich im zweiten Lehrjahr der Berufsausbildung zur Tierwirtin. Neben ihr bildet das LVG Oberholz noch eine weitere Auszubildende zur Tierwirtin im ersten Lehrjahr und einen Auszubildenden zum Landwirtschaftswerker im dritten Lehrjahr aus, der aufgrund der Schließung eines benachbarten Rinderbetriebes übernommen wurde. Zur theoretischen Ausbildung werden die Lehrlinge in das Berufsbildungszentrum nach Wurzen entsendet, wo auch der Vorentscheid des Landeswettbewerbes der Landjugend bestritten wurde.

„Landeswettbewerb im LVG Sachsen, in Köllitsch“

Die für den Landeswettbewerb qualifizierten Auszubildenden in den Kategorien Tierwirtschaft, Landwirt-

schaft 1 und Landwirtschaft 2 mussten sich sowohl theoretisch als auch praktisch beweisen.

So musste auch Erika Schreiber im theoretischen Teil einen erörternden Kurzvortrag zu „Die moderne Nutztierhaltung steht ständig in der Kritik der Öffentlichkeit.“ bezugnehmend auf den eigenen Ausbildungsbetrieb meistern. Im anschließenden Allgemeinwissenstest sollten unter anderem Fragen zu Geschichte und Geographie Deutschlands, aber auch PC-Fachsprache/EDV beantwortet werden. Abgeschlossen wurde der theoretische Wettbewerbsteil mit einem berufstheoretischen Test. Hier berechneten die Wettbewerber Futterrationen für Schweine und Rinder, erklärten Begriffe wie Meiose, erörterten Automatische Melksysteme, Kastenstände für tragenden Sauen und Tiertransportmaßnahmen.

Anschließend mussten sich die Auszubildenden im praktischen Teil drei Einzel- und einer Gruppenaufgabe stellen. Zunächst sollten fehlende Daten korrekt in einer Rinderleistungskarte eingetragen werden und Termine für eine Abkalbung, Trockenstellung und Trächtigkeitsuntersuchung berechnet werden. Außerdem bestimmten sie verschiedene Futtermittel und benannten deren wertbestimmenden Anteil. In der Gruppenaufgabe ging es für die Lehrlinge dann in den Melkstand. Hier bestand die Aufgabe darin die Nutzung von Hilfsmitteln wie Dipbecher, Vormelkbecher und Schalmtest zu erläutern, die Funktionen und die Bedienung vom Maschinenraum, Milchhaus und Melkstand zu erklären. Schließlich galt es noch Fehler in Melkzeugen zu erkennen.





Links: Überreichung der Urkunden, Mitte Erika Schreiber. Foto: Yvonne Kern

Rechts: AGRA Tierschauing; Foto: mk

„Auszeichnung auf der AGRA“

Erika Schreiber konnte unter dem besten Berufsnachwuchs Sachsens mit der höchsten Punktzahl den Sieg im Landeswettbewerb erringen und wurde am 4. Mai 2017 auf der AGRA dafür ausgezeichnet.

Die AGRA ist eine mitteldeutsche Landwirtschaftsausstellung, die alle zwei Jahre in der Leipziger Messe stattfindet. Es ist die größte Messe für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in Mitteldeutschland und konnte vom 4.-7. Mai 2017 mit 1183 Ausstellern, knapp 1000 Tieren und neusten Technologien 50.450 Besucher anziehen. Neben traditionellen, neuentwickelten und exklusiven kulinarischen Genüssen, die auf dem „Marktplatz“ vorgestellt wurden, konnten die Gäste unter anderem Tierschauen, Züchterwettbewerbe und Fachvorträge verfolgen. Schwerpunkte der Messe waren Ressourcenschonung, Qualitätssicherung, Umweltschutz, der Erhalt der ländlichen Räume und Sicherung des Berufsnachwuchses.

„Gratulationen“

Die Leiterin des LVG Oberholz, Frau Ursula Rauwolf, gratuliert Erika Schreiber herzlich und sagt zu ihrem Sieg: „Wir, das LVG Oberholz, sind stolz, dass unsere hochwertige und anspruchsvolle Ausbildung zu so einem eindrucksvollen Ergebnis geführt hat und unterstützen mit allen Kräften die Vorbereitung Erikas auf den Bundeswettbewerb, der in Güstrow stattfinden wird und beim Bauerntag in Berlin geehrt wird.“

Auch das Redaktionsteam der Synapse gratuliert Erika Schreiber zu ihrem Erfolg beim Landeswettbewerb der Landjugend und wünscht viel Glück für den Bundeswettbewerb in Güstrow.

mk

Bundes-Berufswettbewerb 2017: die Gewinner

In der Tierwirtschaft traten elf junge Frauen und ein Mann an. Im Stall ging es zum Beispiel darum, dessen Tierkomfort zu beurteilen oder frisch geborene Ferkel zu versorgen. Sie bauten eine mobile Weidezaunanlage für fünf Tiere auf die Wiese und bestimmten Futtermittel. Am Ende teilten sich Erika Schreiber (Sachsen/Landkreis Leipzig) und Daniela Walter (Mecklenburg-Vorpommern) den Sieg, gefolgt von Manuela Zebunke (Sachsen-Anhalt). Erika Schreiber ist angehende Tierwirtin im Lehr- und Versuchsgut Oberholz!

Herzlichen Glückwunsch!

Quelle: Rundbrief für Mitglieder des Kreisbauernverbandes Borna/Geithain/Leipzig e.V., und der Regionalbauernverbände Delitzsch, Torgau und Muldentale e.V.; Nr. 2/17 vom 16. Juni 2017

Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Abschied von Professor Schoon von der Veterinärmedizinischen Fakultät zum Juni 2017

„Ein bißchen Kranksein ist manchmal ganz gesund.“, das hat schon Professor Dr. Rudolf Virchow (1821 – 1902, deutscher Arzt und Begründer der Zellulärpathologie) gesagt. Als Leiter des Instituts für Veterinär-Pathologie hier an der VMF hat sich Prof. Schoon ausgiebig mit Krankheiten und dem Tod in einem (hoffentlich noch) gesunden Maß auseinandergesetzt. Nach 24 langen Jahren in Leipzig kehrt er nun dem universitären Leben den Rücken zu. Damit auch zukünftige Kommilitonen wissen, wer eigentlich dieser Professor Schoon ist, von dem die dann Alteingesessenen reden, soll dieser Artikel sein Leben und Wirken an der Fakultät ins Gedächtnis rufen. Legen wir also dort los, wo alles angefangen hat:

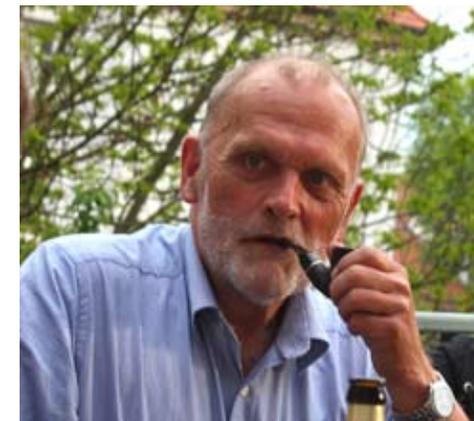
Am 13. Oktober 1951 erblickte unser Professor in Wedel (das liegt in Holstein) als Heinz-Adolf Schoon das Licht der Welt. Nachdem er seine schulische Laufbahn mit dem Abitur in Stade 1971 beendete, begann sein universitäres Leben zunächst als Student der Veterinärmedizin von 1971 bis 1976 in Hannover. Zielstrebig führte er dieses ab 1978 am Institut für Pathologie der Tierärztlichen Hochschule fort. Der Titel des „Dr. med. vet.“ ließ nicht lange auf sich warten – so promovierte er noch im gleichen Jahr erfolgreich zum Thema „Untersuchungen zu Diagnose und Differentialdiagnose der so genannten Maulbeerherzkrankheit des Schweines“. Die Assistentenzeit nutzte er für ein Aufbaustudium in der Fachrichtung Pathologie und erhielt dafür 1983 ein entsprechendes Zertifikat. Mit der „Nischenpleuritis“ befasste er sich in der zum Aufbaustudium zugehörigen Monographie. Dem Fachtierarzt für Pathologie 1982 folgten 1990 die Habilitation zu „Lungen- und Plazentareifung beim Rind in der Endphase der Gravidität – Untersuchungen zur Pathogenese des Atemnotsyndroms

und der Retentio secundinarum“, die Ernennung zum Privatdozenten und die Lehrberechtigung für „Allgemeine und spezielle Pathologie der Tiere“ – eine universitäre Bilderbuchkarriere.

Bis zu seinem Ruf als Professor an die Universität Leipzig umfassten Arbeiten zur klinischen Pathologie, insbesondere aus dem Bereich der Respirations- und Reproduktionsorgane, der Neonatologie, der forensischen Pathologie sowie der Erkrankungen bei Zoo- und Wildtieren seine Forschungsschwerpunkte. Seit dem 1. Juni 1993 bekleidet er die Professur für das Gebiet „Histopathologie und klinische Pathologie“ im Institut für Veterinär-Pathologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Hier etablierte er einen überregionalen Forschungsschwerpunkt „Reproduktionsstörungen beim Pferd“, wobei er bis heute in einem regen Austausch unter anderem mit seinen ehemaligen Kollegen aus Hannover steht. Ein gutes Beispiel dafür ist der mit Prof. Klug 1997 begründete International Congress of Equine Reproductive Medicine, kurz ICERM, und der zugehörige Workshop, zu dem sich seither alle zwei Jahre international renommierte Reproduktionsmediziner, Pathologen und andere Forschungsinteressierte aus aller Welt im Rahmen des Leipziger Tierärztekongresses treffen.

In Leipzig, seinem neuen Lebensmittelpunkt, hat sich Prof. Schoon schnell an den organisatorischen Abläufen der VMF beteiligt. Von Beginn seines Wirkens an ist er nun seit mehr als 20 Jahren stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Das i-Tüpfelchen seiner fachlichen Qualifikation stellte 1994 die Erlangung des



Prof. Schoon; Foto: Institut

Diplomate des European College of Veterinary Pathologists dar. So blieben das Institut und die Fakultät international wettbewerbsfähig hinsichtlich des Bildungsweges der deutschen Veterinär-Pathologen. Darüber hinaus war er mehrere Jahre Leiter der Fachgruppe Pathologie der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft, organisierte die jährliche Tagung dieser in Fulda und förderte so den wissenschaftlichen Austausch.

Über die Jahre hinweg bekleidete er fast drei Perioden lang das Amt des Studiendekans und war auf diese Art immer ein kollegialer Ansprechpartner, der sich vorbildlich und vehement für studentische Belange eingesetzt hat. Zahlreiche Gremien der akademischen Selbstverwaltung profitierten von seiner Tätigkeit als Mitglied oder Vorsitzender. Auch in diversen Berufungs- und Habilitationskommissionen war er nicht nur Mitglied, sondern ihm oblag auch deren Leitung. In der Entwicklungs- und Planungskommission war er unter anderen einer der Initiatoren der Umstrukturierung der Großtierkliniken der Fakultät, die zum 1. April 2017 vollzogen wurde.



Prof. Schoon als „der Geist der künftigen Weihnacht“ beim Krippenspiel 2015; Fotos: Prof. C. Mülling

v.l.n.r.: Prof. Schoon, Prof. Baums und Prof. Seeger beim Krippenspiel 2015; Foto: Prof. C. Mülling

Doch nicht nur die obligatorischen und freiwilligen Veranstaltungen der akademischen Verwaltung und der Lehre zählten zu seinem Aktivitätsspektrum. Prof. Schoon hat sich schon immer durch seine aktive und stets rege Teilnahme an Aktionen des studentischen Lebens beteiligt. So war er häufiger einer der (Ko-)Stars in zahlreichen Bergfestfilm- oder Krippenspielproduktionen. Aber nicht nur das, auch seine Weihnachtsvorlesungen sorgten unter Studierenden immer wieder für amüsante und humorvolle Ablenkung vom stressigen Studienalltag. Generell erfreute sich sein trockenhumoriger und anekdotenreicher Lehrstil großer Beliebtheit bei den Studierenden. Dies spiegelt sich vor allem im Feedback der Studenten in Form des seit 2001 verliehenen Ackerknecht-Preises für hervorragende Lehrtätigkeit wieder. Dieser wurde 2004 erstmals dem damaligen Team des Instituts für Veterinär-Pathologie unter Führung von Prof. Schoon für die pathologisch-anatomischen Vorweisungen verliehen.

Bis heute umfasst seine wissenschaftliche Arbeit sowie sein wissenschaftliches Leben und Wirken an der VMF ca. 400 Publikationen. Zudem betreute er knapp 100 Dissertationen und unter seiner Institutsleitung habilitierten sich zwei Wissenschaftlerinnen. Die zahlreichen fachspezifischen Vorträge auf Tagungen, Kongressen und anderen wissenschaftlichen Konferenzen sind in annähernd großen Dimensionen anzusehen.

In 24 Jahren kommt eine Menge zusammen, der man in einem solchen Artikel gar nicht wirklich gerecht werden kann. Für die nächsten Jahre sind ausgiebige und wohlverdiente Segeltouren mit seiner Frau Doris und ihrem (auf dem Veterinär-campus trotz seines rabenschwarzen Felles wie ein bunter Hund bekannten) Schipperke Nelson auf hoher See geplant.

In Vertretung für alle, deren Leben Sie durch Ihr Wirken an der VMF beeinflusst haben, sagen wir vielen Dank für all die Jahre voller Lehre, Wissenschaft, Taten- und Engagement, Zwischenmenschlichkeit, konstruktiver Denkanstöße und so viel mehr. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben für die weitere Zukunft alles Gute und verabschieden uns mit einem „Ahoi!“ und entlassen Sie mit einem weiteren Zitat in die Weiten des Ozeans:

„Man muß seine Segel in den unendlichen Wind stellen. Dann erst werden wir spüren, welcher Fahrt wir fähig sind.“

(Alfred Delp, 1907-1945)

Die Mitarbeiter der Pathologie

Promotionen

Beschlussfassungen im Fakultätsrat – März 2017

Frau Anne Himber Molekularbiologische Untersuchungen zur Interaktion des humanen endogenen Retrovirus K – Proteins Np9 mit dem Tumorsuppressor p53

Frau Anne Schilling (geb. Ebert) Die Endometriumbiopsie bei der Stute – eine Analyse der histologischen Befunde zwischen 1992 – 2012 am Leipziger Institut für Veterinär-Pathologie

Frau Katharina Siegrist Lumbale Spondylodese – Untersuchung der rhBMP-2 bedingten Knochenregeneration im Schafmodell

Promotionen

Beschlussfassungen im Fakultätsrat – April 2017

Frau Vivian Fromme Computertomographische und magnetresonanztomographische Anatomie der Speicheldrüsen der Katze

Frau Laura Heyen Analysis of lung epithelial cell regulation and possible involvement in immunity upon pulmonary cryptococcosis

Herrn Stefan Lindner Klonierung, Charakterisierung und Expression des „breast cancer resistance“ Proteins (BCRP) der Ziege zur Untersuchung der Elimination von Arzneistoffen in die Milch

Herrn Sebastian Münch Vorkommen von Salmonellen bei Tieren in den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie Erforschung des zoonotischen Potentials Reptilien-assoziiierter Salmonellen

Frau Christin Schaper Melatoningehalt in Milch und Milchprodukten unter besonderer Berücksichtigung jahreszeitlicher und kuhindividueller Einflüsse

Frau Jana Seidel Transkription und Besprechung der handschriftlichen Aufzeichnung von Franz Brause über die Vorlesung „Arzneimittellehre“ von Prof. Dr. Alexander Otto Siedamgrotzky an der Tierarzneischule Dresden (um 1875/76)

Promotionen

Beschlussfassungen im Fakultätsrat – Mai 2017

Herrn Christoph Bode Postnatale Entwicklung der striatalen GABAergen Interneurone im dtsz Hamster als Dystoniemodell: Untersuchungen des Homöodomänproteins Nkx 2.1, des Kalium-Chlorid-Kotransporters KCC2, der Carboanhydrase CAH7 und des Wachstumsfaktors BDNF

Frau Maïke Breitenstein Ischämiebedingte Darmmukosaalteration und Alkoholdehydrogenase-Aktivität bei Pferden mit Dünndarm- oder Dickdarmstrangulation

Frau Sandra Geiger Bestimmung der Genauigkeit zweier modellbasierter, dreidimensionaler Animationstechniken zur Bewegungsanalyse der Phalangen des Pferdes mittels nichtinvasiver biplanarer Hochfrequenz-Fluoreszenzkinematographie

Frau Julia Gerstenberger Sensomotorische Phänotypisierung von Mausmodellen für zentralnervöse Bewegungsstörungen

Frau Sarah Hübner Zur Entwicklung des tierärztlichen Berufsstandes in Deutschland seit dem Jahr 2000 – eine empirische Verbleibstudie mit Geschlechtervergleich

Frau Annkatrin Neul Untersuchungen zu Virusnachweis und –verteilung sowie immunologischen Reaktionen nach einer experimentellen Ferlavirusinfektion bei Kornnattern (*Pantherophis guttatus*)

Frau Vera Nykiel Einfluss eines Inhibitors der Glutaminylzyklase auf die in-Stent Restenose im atherosklerotischen Kaninchenmodell

Frau Frauke Paul CT-gestützte Evaluation der Trachea beim Zwergkaninchen. Eine Grundlagenstudie zur Erstellung evidenzbasierter Intubationsempfehlungen

Frau Christine Spröte Pathophysiologische und therapeutische Bedeutung der α_1 - und α_2 -Untereinheiten des GABAA-Rezeptors für Dystonien: Untersuchungen im dtsz Hamstermodell

Personalia

Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Frau Prof. Dr. Angelika Richter erhält ab 1. Juli 2017 für das Forschungsprojekt „Deep brain stimulation in dystonia models: Biological implementation, approximation of stimulation parameters and analysis of mechanisms“ eine vierjährige Förderung durch die DFG. Hierbei handelt es sich um ein Teilprojekt (Kooperationspartner: Prof. Dr. Rüdiger Köhling) des SFB 1270 „Elektrisch Aktive Implantate, ELAINE“ (Sprecherin: Prof. Dr. U. van Rienen, Universität Rostock). Ziele dieses Sonderforschungsbereichs sind die Erforschung unterschiedlicher Konzepte von Implantaten, deren grundlegenden Funktionsweisen und Optimierung. Im Mittelpunkt stehen Implantate, die für die Regeneration von Knochen/Knorpel eingesetzt werden, und die sogenannten „Hirnschrittmacher“ zur tiefen Hirnstimulation gegen neurologische Erkrankungen, wie der Dystonie. Das Teilprojekt knüpft an den FPB „Mensch und Gehirn“ der Universität Leipzig sowie an den Neuro-Forschungsschwerpunkt „TFN“ der Fakultät an.“

Institut für Veterinär-Pathologie

Herzlichen Glückwunsch!

Die Pferdeheilkunde – Equine Medicine prämiert alljährlich die beste Publikation des wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem zurückliegenden Jahrgang auf der Basis eines Juryvotums, bestehend aus den Mitgliedern des interdisziplinär und international besetzten wissenschaftlichen Beirates dieser Zeitschrift. In 2017 geht er an **Frau Dr. Kristin Klose** Institut für Veterinär-Pathologie der VMF für ihre Arbeit:

Periglandular inflammatory cells in the endometrium of the mare – A physiological defence mechanism which impacts on the development of endometriosis? Pferdeheilkunde/Equine Medicine 2016, 32, 15-23

Der Preis, eine Skulptur des Künstlers Heinrich Rohwedder, wird im Rahmen des Pferdeheilkunde-Curriculums „Reproduktion“ am 7./8. Oktober 2017 in Hamburg übergeben, wo Frau Dr. Klose die Resultate ihrer Untersuchungen in einem Vortrag den in equiner Reproduktion spezialisierten Praktikern vorstellen wird.

Wir wünschen Frau Dr. Klose auch für die Zukunft weiterhin viel Erfolg bei Ihren interessanten Untersuchungen am Equinen Endometrium im klinisch-gynäkologischen Kontext!

Personalia – Personalinformationen & Nachrichten

Sie oder Ihre Mitarbeiter können tolle Erfolge verzeichnen, haben Preise gewonnen, wichtige Dienstreisen in ferne Länder absolviert, neue Vorstandspositionen errungen oder aber es gab einen Personalwechsel von dem die Fakultät erfahren sollte? Lassen Sie es uns wissen!

Mit der neuen Rubrik „Personalia“ sollen die wichtigsten Informationen in Kürze weitergegeben werden. Wir freuen uns auf ihre Kurzinformation dieser Rubrik!

Kontakt: ▶ synapse@vetmed.uni-leipzig.de

Neues in der Veterinärmedizinhistorischen Sammlung

Dokumenten- und Bücherspende aus dem Nachlass von Dr. Hermann Schreinert



Dr. Hermann Schreinert (1912 – 1990); Foto: privat

Aus dem Nachlass von Dr. Hermann Schreinert, Querfurt, erhielt die Sammlung mit seiner Ausweiskarte der Deutschen Studentenschaft München sowie der Ausweiskarte der Universität Leipzig authentische Dokumente aus der Universitätsgeschichte. Nach dem Studium erstellte Schreinert 1938/39 in Zusammenarbeit mit dem Schlachthof Lübeck und Untersuchungen in der elterlichen Fleischerei in Schafstädt bei Querfurt eine Promotion über den „Pergamentdarm“ und stellte dabei



die lebensmittelhygienische Unbedenklichkeit dieser künstlichen Wursthülle fest. Von 1939 bis 1982 arbeitete Herr Dr. Schreinert den Großteil seines Berufslebens als Großtierpraktiker in Querfurt.

Weiterhin wurde eine umfangreiche tierärztliche Bibliothek mit Büchern aus seiner unmittelbaren Studienzeit übergeben; darunter sind Vorlesungsmitschriften aus seiner Münchener Zeit sowie ein ca. 100-seitiges, maschinengeschriebenes, gebundenes Skript zu Allgemeiner und Spezieller Tierzucht:

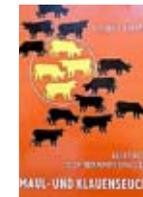


Oben: Dr. Schreinerts Vorlesungsmitschriften von 1934



Links: Skripte – Allgemeine und Spezielle Tierzucht

Das Buchsortiment ist auffallend breit gefächert. Neben Standardwerken zu den einzelnen Fachdisziplinen stechen Bücher und Broschüren zu den klassischen Infektionskrankheiten sowie zu Haus- und Heimtieren ins Auge; und selbst für die Homöopathie (Berlin, 1936) hatte Dr. Schreinert offensichtlich Interesse.



In den „Krankheiten des Rindes“ von E. Weber, Berlin 1927, kann man einstige Theorien über die Ursachen der Gebärpause bewundern, – da bleibt nichts unerwähnt:



Ätiologie. Die Ätiologie ist eins der strittigsten Kapitel der Veterinärmedizin, besonders interessant, weil trotz dieser Stielage die Therapie recht gute Erfolge bringt. Als Ursachen werden folgende Momente beschuldigt: Gehirnämie infolge von Hyperämie der Hinterleibsorgane; Herzschwäche; Vasomotorenkollaps; abnorme Zirkulationsverhältnisse im Lymphgefäßsystem; Aerämie durch Aspiration von Luft von seiten der Venen des Uterus; Hypoglykämie infolge der plötzlich einsetzenden Laktation; Infektion mit verschiedenen Bakterien von den Geburtswegen oder dem Euter aus; inverskreierische Störungen; Auto-intoxikation des Körpers von Euter, Darme oder Uterus aus; Azetonurie; Parese des N. sympathicus; Rückenmarksleiden; Anaphylaxie; Meteorologische Ursachen (abnehmender Mond, Barometerstand); Mangel an lebenswichtigen Stoffen (Sauerstoff, Blutsrum, Kalk, Vitamine); Bildung von „Körperschlacken.“

Weber, E: „Die Krankheiten des Rindes“, R. Schön Verlagsbuchhandlung, Berlin 1927, mit Auszug zur Gebärpause-Ätiologie

Auch eine breite Palette jüngerer Fachbücher, wie die Schafkrankheiten (Hiepe; Dedie und Bostedt), die Klinik der Hundekrankheiten (Grünbaum) und die Spezielle Veterinärchirurgie (Dietz), sind vertreten.



Links: Dissertation von H. Schreinert

unten links: Fröhner-Bücher

unten rechts: Bücherspende der Fam. Schreinert



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Eugen Fröhner (1858 bis 1940) war Klinikleiter in Stuttgart und später in Berlin. „Durch seine hervorragende pädagogische Begabung, gekennzeichnet durch logischen Aufbau und packende Darstellung des Vorgetragenen, begeisterte er die Studenten, was noch unterstützt wurde durch die genauso präzisen und leicht verständlichen Lehrbücher. Er war ein halbes Jahrhundert eine unbestrittene Autorität, ein wissenschaftlicher Führer von internationaler Bedeutung und kann als der Begründer der modernen veterinärmedizinischen Literatur gelten. Die meisten von ihm verfassten Bücher wurden in alle Kultursprachen übersetzt“ (aus Deutsche Biographie).

Unter den „alten Büchern“ fallen mehrere Titel von Eugen Fröhner (1858 bis 1940) als Autor und Herausgeber auf. Friedrich Eugen Fröhner zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der Veterinärsgeschichte: er war Leiter der Tierärztlichen Kliniken in Stuttgart und später in Berlin und gilt als Begründer der modernen veterinärmedizinischen Fachliteratur. Aus seiner Feder stammen unglaubliche 270 Ausgaben von Lehrbüchern zu klinischen Untersuchungsmethoden, Allgemeiner Therapie, Spezieller Pathologie und Therapie, Allgemeiner Chirurgie, Chirurgie, Arzneiverordnungslehre, Arzneimittellehre, Allgemeinen Therapeutika, Toxikologie sowie zu gerichtlicher Tierheilkunde (WorldCat Identities). Sein Schaffen wurde mit vier Ehrendokortiteln gewürdigt.

Instrumenten- und Bücherspende von Herrn Dr. Eberhard Apelt, Cottbus



Dr. Eberhard Apelt, Cottbus;
Foto: privat

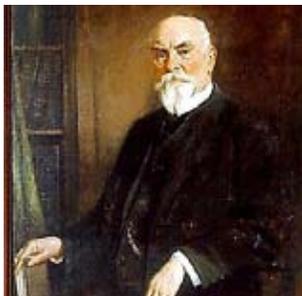
Herr Dr. Apelt hat in Berlin Veterinärmedizin studiert. Nach einer kürzeren Praxistätigkeit wechselte er in die Lebensmittelhygiene in Cottbus, wo er bis zu seinem Dienstende vor zehn Jahren tätig war.

Die Palette der gespendeten Instrumente reicht von der Zahnraspel für Pferde über diverse Katheter, Trepanierbohrer, Emaskulatoren bis hin zu einem Maulgatter für Hunde, ein hölzernes Stethoskop, Pilleneingeber sowie eine Zahnzange.



oben: Instrumentenspende von Herrn Dr. Apelt
unten: hölzerner Pilleneingeber und Stethoskop

Der Pilleneingeber zeigt keine Spuren von Gebrauch, er diente als Werbeträger für „Schweine-Rotlaufserum“ Eilenburg-Hoechst-Marburg sowie für „Istizin“. Istizin, ein Anthrachinon-Derivat, wurde vieljährig bis in die 70er Jahre in Kapsel- oder Pulverform als Laxans „bei Verstopfungen jeder Art“, besonders bei Dickdarmobstipationen bei Pferden, erfolgreich eingesetzt. Aufgrund stärkerer und anhaltender Reizungen des Dickdarmes als Nebenwirkung wurde es schließlich aus dem Verkehr gezogen.



Festschrift zum 70. Geburtstag, Enke, Stuttgart 1928

Unter den Büchern befindet sich das Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haus-Säugetiere von A. G. T. Leisering, C. Müller und W. Ellenberger, Verlag von August Hirschwald, Berlin 1890, das aus dem „Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haus-Säugetiere“ von Gurlt (1794–1882, Berlin) hervor ging und später von W. Ellenberger und H. Baum, Leipzig, fortgeführt wurde.



August Gottlob Theodor Leisering (1820-1892)*



Wilhelm Ellenberger (1848-1929)*

August Gottlob Theodor Leisering (1820-1892) kam über zahlreiche Stationen als Professor für theoretische Tierheilkunde an die Dresdner Tierarzneischule. Er gilt u.a. als Erstbeschreiber der Pferdeleukose. Leisering war Mitglied der Leopoldina. Eine Büste von Leisering steht heute in der Veterinär Anatomie in Leipzig. Wilhelm Ellenberger (1848-1929) ist die Ikone der Veterinärmedizinischen Fakultät Dresden/Leipzig. Seinem Betreiben verdanken wir die Ernennung der Tierarzneischule Dresden zur Königlichen Tierärztlichen Hochschule zu Dresden (1889), deren Umsiedlung von Dresden nach Leipzig 1923 sowie die Gewährung des Promotionsrechts für Tierärzte (1907). Carl Friedrich Müller (1825-1901) war Prof. für Anatomie, Botanik, Zoologie und Physiologie an der Tierärztlichen Hochschule, Berlin.



Von Dr. Eberhard Apelt, Cottbus, gespendete Bücher



Leisering, Müller, Ellenberger: Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haus-Säugetiere, Berlin 1890 (li.,mi.)

R. Ostertag: Handbuch der Fleischbeschau für Tierärzte, Ärzte und Richter; Stuttgart 1910(re.)

Das „Handbuch der Fleischbeschau für Thierärzte, Ärzte und Richter“, Stuttgart 1910, stammt ebenfalls aus der Feder einer bedeutenden Persönlichkeit: Robert von Ostertag. Er (1864–1940) war Professor für Hygiene in Stuttgart sowie in Berlin und gilt als der Vater der Fleischbeschau. Auch v. Ostertag war Mitglied der Leopoldina.



Dr. Apelt und Gattin besuchten im April 2017 die Veterinärmedizinischhistorische Sammlung in Oberholz; links: Dr. H.J. Müller und Dr. Ch. Kießig

Herzlicher Dank den Spendern!

Prof. Manfred Füll

Fotos (soweit nicht anders genannt): Prof. Manfred Füll

* Beide Büsten stehen in der Leipziger Veterinär Anatomie.

Kontakt Daten und Ansprechpartner Veterinärmedizinhistorische Sammlung Oberholz

Die Veterinärmedizinhistorische Sammlung befindet sich auf dem Gelände des Lehr- und Versuchsgutes Oberholz, Rudolf-Breitscheid-Straße 38, 04463 Großpösna/Oberholz.

Öffnungszeiten:

Donnerstag Vormittag oder nach Absprache mit Prof. M. Füll

Tel.: 0341-9738000

Email: mfuerll@rz.uni-leipzig.de



**DIE REDAKTION WÜNSCHT
EINE ERFOLGREICHE
PRÜFUNGSZEIT
UND SCHÖNE FERIEN!**

Die Synapse lebt von Ihren Beiträgen!

Auch Ihr Artikel, Kommentar, Ihre Nachricht oder Verlautbarung könnte hier stehen!

Werden Sie Teil des Gemeinschaftswerks und schicken Sie uns Ihren Input für die Synapse an:

▸ synapse@vetmed.uni-leipzig.de

Impressum

**Synapse – Nachrichten aus der Veterinär-
medizinischen Fakultät der Universität Leipzig**

Redaktion: Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach,
Vanessa Kuhn (vk), Ina Scherbaum, Mirjam Kalusa (mk)

Layout: Vanessa Kuhn

Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Autor
verantwortlich!

Herausgeber:

Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig
Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit

An den Tierkliniken 19
04103 Leipzig
Tel.: 0341/9 73 80 00

E-Mail: synapse@vetmed.uni-leipzig.de
Internet: www.vmf.uni-leipzig.de